

01_20

DAS MAGAZIN
DER ARBEITGEBER
DER METALL- UND
ELEKTRO-INDUSTRIE

NIEDERSACHSEN **ME**TALL

REPORT

DIE **ME** ARBEITGEBER

ZUSAMMEN

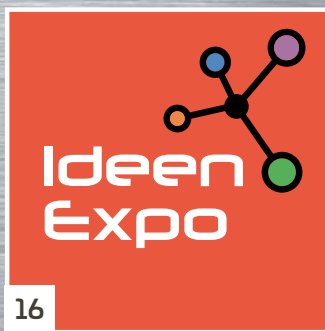
WEITER

DENKEN

Tarifrunde mit Augenmaß:
In schwierigen Zeiten
den Standort stärken.



10



16



22



26

01

EDITORIAL

02

TARIFRUNDE UND KONJUNKTUR

Tarifrunde 2020 – zusammen weiterdenken

Verhandlungen in schwierigem konjunkturellen Umfeld

04

Konjunkturausblick 2020

Kein Licht am Ende des Tunnels

06

Spezial Kurzarbeit – Interesse steigt deutlich

Arbeitgeber stellen Forderungen an die Bundespolitik

MOBILITÄT

07

E-Mobilität: Ein goldenes Zeitalter mit Schattenseiten

Treffen des Innovationskreises Autozulieferer

08

Dilemma E-Mobilität

Technologie zwischen Wunsch und Wirklichkeit?

15

Mobilität im Wandel

Beim Innovationstag Lasertechnik stand die mittelständische Produktion im Mittelpunkt

VERANSTALTUNGEN

10

Industrie 4.0 Kongress

Zum Thema „Digitalisierung im Mittelstand – aber sicher!“ diskutierten Gäste und Experten über IT-Sicherheit

14

Praktiker trifft Praktiker – Pitch Black knüpft Kontakte

Fazit nach einem Jahr des neuen Veranstaltungsformats

22

10. Herrenhäuser Wirtschaftsforum

Wie blickt die Welt auf Deutschland? Wohin geht Deutschlands Reise?

30

DemografieFest: Willkommen Lob für harte Arbeit

Zertifikat „Demografiefest 4.0. Sozialpartner-schaftlicher Betrieb“ des Landes Niedersachsen

32

Arbeitgeberforum: Gemeinsam digital

Von der erfolgreichen Umsetzung des digitalen Wandels, künstlicher Intelligenz und menschlicher Dummheit

34

Arbeitgeber-Herbstforum zu Zukunftsfragen

Treffen von 160 Arbeitgebertretern in Osnabrück

20

METALLSPLITTER

16

Die M+E-Industrie auf der IdeenExpo

Neuer Besucherekord beim größten Jugend-Event für Naturwissenschaften und Technik

18

Mitgliederversammlungen auf Europas größtem

Technikevent

Verbandstreffen von Niedersachsen-Metall und IN-Metall mit Prof. Hans-Werner Sinn und Ranga Yogeshwar

19

Wie können aus jungen Frauen weibliche Führungskräfte werden?

Tipps von Frauen in MINT-Berufen

26

REPORTAGEN

Die Frau vermittelt Digitales

Sartorius-Ausbildungsleiterin macht für Arbeitswelt von morgen fit

35

Zwischen Wissenschaft und Polit-Dramen

Im Buch über Ex-Bundesbankpräsident Tietmeyer spiegelt sich spannende, deutsche Geschichte

36

Digitalisierung wird in der Zelle greifbar

Serviceagentur X4B hilft Arconic bei der Digitalisierung und Optimierung von Arbeitsabläufen

STIFTUNG NIEDERSACHSENMETALL

28

Bildungsforum

Preis der Stiftung NiedersachsenMetall ehrt herausragende Arbeit von Lehrkräften im Bereich der MINT-Fächer

38

KONTAKT | TERMINE | IMPRESSUM

IDEEN, INITIATIVEN UND IMPULSE



Liebe Leserinnen und Leser,

das konjunkturelle Umfeld, in dem wir seit Mitte Februar vorzeitig die Tarifverhandlungen für unsere niedersächsische Metall- und Elektroindustrie führen, könnte herausfordernder kaum sein. Denn weite Teile der Industrie legen derzeit eine Vollbremsung hin – das ist eines der Ergebnisse unseres Konjunkturausblicks für das Jahr 2020, den wir Mitte Januar in Hannover vorgestellt haben. Diese Erkenntnis scheint sich auch bei unseren Sozialpartnern von der IG Metall weitestgehend durchgesetzt zu haben.

Dies erklärt, warum wir in dieser Tarifrunde die gewohnten Pfade verlassen haben und vor dem eigentlichen Verhandlungsbeginn bereits mit der Gewerkschaft zu vorgezogenen Gesprächen zusammengekommen sind. Für die IG Metall steht dabei die Beschäftigungssicherung im Mittelpunkt, eines unserer Kernanliegen für diese Runde sind neue, variable Lösungen für das bisher doch vielerorts als zu steif empfundene Korsett des Flächentarifvertrages. Oder um es mit den Worten unseres Verhandlungsführers Torsten Muscharski zu sagen: „One size fits all“ funktioniert in der Tarifwelt des 21. Jahrhunderts nicht mehr.

Ein Ausgangspunkt dieser Krise findet sich übrigens bei genauer Betrachtung im Automobilsektor. Von dort frisst sie sich mittlerweile tief hinein in andere Branchen. Gezwungen durch unrealistische und überzogene Klimaziele der Europäischen Union, die weltweit ihresgleichen suchen, müssen die OEMs einen riskanten Kurs in Richtung Elektromobilität einschlagen – Ausgang ungewiss. Denn in Sachen Akzeptanz scheint es bei den Kunden noch gewaltig zu hupern. Das Dilemma zeigt sich in einer aktuellen Umfrage des renommierten Meinungsforschungsinstituts Allensbach: So glauben 80 Prozent der Deutschen, dass man mit bestimmten Maßnahmen die Klimabelastung im Bereich Mobilität und Verkehr reduzieren kann. Gleichzeitig danach gefragt, ob man auch ein E-Auto kaufen würde, ergibt sich das umgekehrte Bild: für 78 Prozent kommt die Anschaffung gar nicht oder eher nicht in Frage.

Dieses Grunddilemma, die Verunsicherung der Kunden und eine daraus möglicherweise resultierende langanhaltende Kaufzurückhaltung, hat Folgen für den Produktionsstandort Deutschland, bei OEMs und bei unseren Zulieferern.

Der Fahrzeugbau trägt bundesweit unmittelbar 4 Prozent zur Bruttowertschöpfung bei und schafft zusätzlich 12 Prozent Wertschöpfung in anderen Branchen. In den Automobil-ländern Niedersachsen, Baden-Württemberg und Bayern kann man sogar von bis zu 25 Prozent Anteil ausgehen, was streng genommen immer noch zu kurz greift, denn die Investitionsgüterindustrie oder das Kfz-Handwerk sind hier noch gar nicht mit einbezogen.

In diesem Lichte führen wir also die Tarifverhandlungen in Deutschlands größter Industriebranche. Nun soll man den Tag nicht vor dem Abend loben, doch die ersten Gespräche mit der IG Metall waren vor allem von einem, in so schwierigen Zeiten ungemein wichtigen Attribut geprägt: Konstruktivität.

Dieser Zusammenhänge muss man sich bewusst sein. Gleichzeitig gilt es, nicht in Schwarzmalerei zu verfallen – denn wie man weiß, ist die Meinung über die Lage durchaus imstande, die Lage selbst zu beeinflussen. Von daher wollen wir Ihnen auch in diesem Heft wieder einen Einblick geben, was sich in unserer Metall- und Elektrowelt tut und dabei auch den Blick zurückwerfen auf ein ereignisreiches Jahr 2019, das sicherlich einen seiner Höhepunkte in der IdeenExpo in Hannover hatte. Sie endete mit einem neuen Besucherrekord von fast 400.000 Besucherinnen und Besuchern – ein Erfolg, zu dem wir als Mit-Initiator und in vielerlei Hinsicht bedeutendster Unterstützer und Ideen-geber ganz wesentlich beigetragen haben. Und wir werfen unter anderem auch den Blick auf die Jubiläums-Auflage unseres Herrenhäuser Wirtschaftsforum, auf dem die Key-note unseres Bundestagspräsidenten Dr. Wolfgang Schäuble nur ein Highlight eines ungemein spannenden Abends war.

Seien Sie gespannt! Gute Erkenntnisse und viel Spaß bei der Lektüre wünscht Ihnen

Ihr

Volker Schmidt
Dr. Volker Schmidt

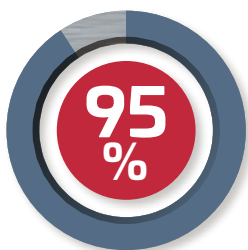
Hauptgeschäftsführer NiedersachsenMetall
Verband der Metallindustriellen Niedersachsens e.V.

DIE **ME** ARBEITGEBER ZUSAMMEN WEITER DENKEN

GEMEINSAM DEN STANDORT WEITERDENKEN

TARIFVERHANDLUNGEN IN SCHWIERIGEM
KONJUNKTURELLEN UMFELD.

Die Lage in der deutschen Metall- und Elektro-Industrie ist herausfordernd wie seit der Krise 2009 nicht mehr. Das zeigen nicht nur die Zahlen der aktuellen Konjunkturerhebung von NiedersachsenMetall (siehe Seite 4), auch das bisherige Vorgehen der Tarifvertragsparteien ist Ausdruck dieser ungemein komplexen Situation. Keine Frage: die Tarifverhandlungen 2020 stehen unter diesem ganz besonderen Stern.



**der Beschäftigten
in der M+E-Industrie
arbeiten unbefristet**

Sowohl Gewerkschaft als auch wir als Arbeitgeber sind bemüht, der unbedingten Konfrontation der letzten Jahre aus dem Weg zu gehen. Denn sie wäre Gift in einer Lage, in der wir uns in einer gefährlichen Gemengelage aus weltwirtschaftlicher Konjunkturkrise und dem durch die Digitalisierung und die Einführung der Elektromobilität hervorgerufenen Strukturbruch in weiten Teilen unserer Industrie befinden. Unser Credo für diese Tarifrunde lautet: „Gemeinsam den Standort weiterdenken.“



Foto: Getty Images (Morsa Images)

EXKLUSIV FÜR
MITGLIEDER

DIE M+E-APP

Wir freuen uns, Ihnen mit der M+E-App ein neues Serviceangebot von Niedersachsen-Metall und IN-Metall vorzustellen. Die M+E-App bietet Führungskräften und Entscheidern von Unternehmen der Metall- und Elektro-Industrie exklusive Informationen und Hintergründe zu verbands- und tarifpolitischen Themen. Per Push-Nachricht wird über das Wichtigste sofort informiert. Zum Start liegt der Fokus auf der Tarifrunde 2020.

Die M+E-App steht ab sofort zum Download bereit. Fragen und Anmerkungen rund um die App können Sie jederzeit an Franziska Temmen, app@niedersachsenmetall.de schicken.

iOS-App Store:

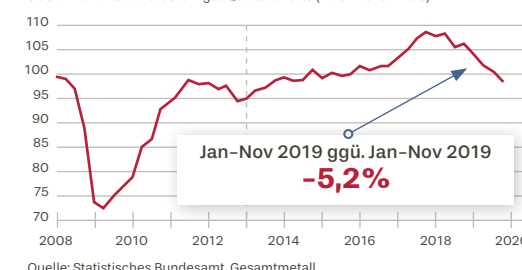


Google Play Store:



Produktion: M+E-Industrie weiter in der Rezession

Saison- und kalenderbereinigte Quartalswerte (Index 2015 = 100)



Dazu haben wir die üblichen Rituale verlassen und sind bereits Ende Februar in vorgezogene Tarifgespräche eingestiegen. Dabei sind der konstruktive Ton auch seitens der IG Metall sowie der Verzicht auf eine konkrete Forderung bemerkenswert. Beides ist dazu geeignet, zu einem schnellen Ergebnis zu kommen und so unseren Unternehmen Planungssicherheit zu geben. Aber auch unsere Seite trägt diesem neuen Ton Rechnung, indem wir die Frist für die Übermittlung einer Forderung vom 3. März auf den 21. April verlängert haben. Das soll ein Ergebnis der Tarifrunde 2020 vor Ablauf der Friedenspflicht am 28. April ermöglichen.



**„ONE SIZE FITS ALL“
PASST NICHT MEHR IN
DIE TARIFWELT DES
21. JAHRHUNDERTS**

**Torsten Muscharski,
Verhandlungsführer
NiedersachsenMetall**

All diese bisherige Konstruktivität ist zwar eine gute Grundlage, sie soll aber nicht darüber hinweg täuschen, dass noch ein schwieriger Verhandlungsweg vor allen Beteiligten liegt. Forderungen der Gewerkschaft nach einem Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen bis zum Abschluss der Verhandlungen können wir als Arbeitgeber allenfalls appellativ an unsere Mitgliedsfirmen weitergeben, wohlwissend, dass es keinen Einlassungszwang geben kann und die Grundrechenarten nicht außer Kraft gesetzt werden können. Und während die IG Metall auf einen Bonus für ihre Mitgliedsfirmen drängt, wollen wir vor allem ein Zukunftspaket entwickeln, das sowohl die konjunkturellen als auch die strukturellen Herausforderungen adressiert und gleichzeitig handhabbar und nicht übermäßig komplex ist. Dazu müssen wir über variable Instrumente in künftigen Tarifverträgen sprechen, mit denen unsere Unternehmen flexibel auf die vor uns stehenden Herausforderungen reagieren können. Denn 'One size fits all' funktioniert in der Tarifwelt des 21. Jahrhunderts nicht mehr. **[CHRISTIAN BUDDE]**



BESONDERE ZEITEN – BESONDERE MASSNAHMEN

AM 30. JANUAR WAR
NRW-METALL-PRÄSIDENT
UND GESAMTMETALL-VIZE
ARNDT KIRCHHOFF ZU GAST
IN HANNOVER.

Er diskutierte mit dem Vorstand und der Tarifkommission von NiedersachsenMetall über die anstehenden Tarifverhandlungen (Foto v.l.n.r.: Andrea Henning (ZF), Arndt Kirchhoff, Verbandspräsident Wolfgang Niemsch und Hauptgeschäftsführer Dr. Volker Schmidt).

Dabei stellte er die unsichere konjunkturelle Lage und den radikalen Strukturwandel in der Metall- und Elektro-Industrie als Status quo an den Anfang seiner Ausführungen. Die Situation müsse aber nicht nur interpretiert, sondern mit tragfähigen Lösungen verbessert werden. Dabei stehe die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen als Garant für Beschäftigungssicherung im Vordergrund.

Kirchhoff begrüßte ausdrücklich, dass die IG Metall offenbar den Ernst der Lage erkannt habe. Gemeinsam sollen jetzt tarifliche Rahmenvereinbarungen entwickelt werden, die sowohl der konjunkturellen Lage als auch dem Transformationsprozess gerecht werden. Besondere Zeiten erfordern besondere Maßnahmen.

**weiterdenker.me
#weiterdenker**

**DIE AUTOMOBILKRISE
FRISST SICH IN DER
INDUSTRIE DURCH.**

Dr. Volker Schmidt,
Hauptgeschäftsführer
NiedersachsenMetall



Fotos (2): Axel Herzig

KONJUNKTURAUSBLICK 2020: KEIN LICHT AM ENDE DES TUNNELS

**ENDE JANUAR GAB NIEDERSACHSENMETALL EINEN KONJUNKTURAUSBLICK
FÜR DAS JAHR 2020. ERGEBNIS: INDUSTRIEKONJUNKTUR VOR VOLLBREMSUNG.**

„Unsere Industrie befindet sich insgesamt in der Rezession. Die Lage ist in Teilen extrem schwierig, um nicht zu sagen dramatisch. Und sie wird von Woche zu Woche problematischer“, fasst Dr. Volker Schmidt, Hauptgeschäftsführer der Gemeinschaft der Arbeitgeberverbände im Haus der Industrie in Hannover, die Ergebnisse einer Umfrage unter rund 800 Mitgliedsunternehmen zusammen. „Wir sehen für bedeutende Teile unserer Metall- und Elektro-Industrie, die vielerorts das Rückgrat des Arbeitsmarktes ist, derzeit kein Licht am Ende des Tunnels. Wir befürchten, dass in der Automobilindustrie der Schrumpfungsprozess über das Jahr 2020 hinausgehen wird und wir vor einem ausgeprägten Tal stehen, bei dem wir derzeit nicht abschätzen können, wann die Talsohle erreicht ist und wann es wieder aufwärts geht.“

Schmidt macht diese Entwicklung unter anderem an der deutschen PKW-Produktion fest: „Wir produzierten letztes Jahr 20 Prozent weniger PKW in Deutschland als noch zwei Jahre zuvor.“ Diese Entwicklung strahle neben den Zulieferern auf weite Teile der Industrie aus, etwa auf die Grundstoffgüterindustrie, auf den Werkzeugmaschinenbau oder auch industrienahen Dienstleistungen.

„Wir sehen sehr deutlich: die Automobilkrise frisst sich in der Industrie durch. Und wir werden es nach unserer Einschätzung noch umso deutlicher spüren, je mehr uns etwa mit Blick auf den exportorientierten Maschinenbau in den nächsten Jahren ausgeprägte Wachstumszentren der Weltwirtschaft fehlen werden.“

**BREXIT WIRD WEITER UNTERSCHÄTZT –
EINBRUCH BEI DEN INVESTITIONSBUDGETS**

Zwar sei eine Entspannung in den großen Handelskonflikten zwischen den USA und China sowie zwischen den USA und Europa greifbar, ein weiterer potentieller Belastungsfaktor werde allerdings stark unterschätzt: der Brexit. Die Ergebnisse der Umfrage zeigen: Die Unsicherheit in den Unternehmen bleibt hoch, die Konsequenz wird eine deutliche Investitionszurückhaltung sein. So sei auch für viele Unternehmen das gesamte Geschäftsumfeld in Bewegung geraten und ganzen Geschäftsmodellen werde der Boden entzogen. Laut Umfrage gibt es einen regelrechten Einbruch bei den Investitionsplanungen in der Industrie. Gekürzte oder gar gestrichene Investitionsbudgets sind „der unmittelbare Reflex auf Nachfrageeinbruch, Strukturbrüchen in der Autoindustrie und eine weit grassierende Unsicherheit darüber, wo handelspolitisch wie auch energie- und klimapolitisch die Reise hingehen soll.“ Dies habe unmittelbare Konsequenzen für den Arbeitsmarkt: „Bundesweit beobachten wir in der Metall- und Elektro-Industrie seit Herbst 2018 eine nachlassende Einstellungsbereitschaft. Dieser Abwärtstrend hat sich seit Frühjahr 2019 deutlich verschärft.“

Allerdings verhalte sich die Entwicklung im Automobilsektor anders. Schmidt erläutert: „Das Zusammenwirken von Nachfragerückgang und Strukturbruch führt dazu, dass angesichts vielfach unklarer Zukunftsperspektiven für das eigene Geschäftsmodell zahlreiche Unternehmen direkt den Weg der Entlassung von Mitarbeitern gehen werden.“

**DIGITALISIERUNG ALS CHANCE
FÜR DEN ARBEITSMARKT**

Chancen für die Einstellung sieht Schmidt durch die fortschreitende Digitalisierung: „Es ist nicht so, dass die Personalabteilungen die Suche nach Arbeitskräften eingestellt haben. Es werden vielmehr weiter Softwareentwickler, Wirtschaftsingenieure und Informatiker gesucht, insbesondere also Kräfte, die bei der Steigerung der Produktivität, bei Rationalisierungsmaßnahmen und bei der Implementierung von Digitalisierungsstrategien in den Betrieben helfen, die Kosten zu senken. Aber die Zeiten, in denen man aus Sorge vor dem demografischen Wandel nahezu jede qualifizierte Fachkraft eingestellt hat, sind erst einmal vorbei.“

Die Metall- und Elektro-Industrie und hier insbesondere der Automobilsektor und der Maschinenbau würden als Jobmotor auf absehbare Zeit nicht mehr in Erscheinung treten: „Die derzeitige Entwicklungskurve lässt sich mit einer Badewanne vergleichen: Wir haben gerade den oberen Beckenrand verlassen und es geht deutlich runter. Wie tief wir fallen, kann im Augenblick niemand sagen. Und wie breit und wie tief die Wanne sein wird, wissen wir auch nicht. Und ob der Beckenrand auf der anderen Seite überhaupt wieder so hoch sein wird wie der, von dem wir kommen, ist ebenfalls fraglich.“

FORDERUNGEN AN DIE POLITIK:

1. Wiedereinführung der degressiven Abschreibung
2. Sonderregelungen zum Kurzarbeitergeld (KuG) in Krisenzeiten
3. Vollständige Abschaffung des Solidaritätszuschlags

Weiter sei die große Unzufriedenheit mit der Wirtschafts- und Industriepolitik nicht zu überhören. „Die Leichtfertigkeit, mit der die Politik, von der Europäischen Union über die Bundesregierung bis zu zahlreichen Kommunalpolitikern mit den Industriebranchen seit geraumer Zeit Roulette spielt, zeugt von einer bemerkenswerten Gleichgültigkeit gegenüber deren Bedeutung für die Gesamtwirtschaft und gegenüber der beruflichen Existenzgrundlage von Millionen von Arbeitnehmern“, so Schmidt. „Das stellen wir in unseren Umfragen, aber auch in unseren täglichen Gesprächen immer wieder fest.“

[CHRISTIAN BUDDÉ, FRANZISKA TEMMEN]

KONJUNKTUR 2020: DIE LAGE IM ÜBERBLICK

- **Auftragslage:** 54 Prozent der befragten Unternehmen der Metall- und Elektro-Industrie beurteilen ihre Lage als schlecht und gehen im 1. Halbjahr 2020 von einer weiteren Verschlechterung der Auftragslage gegenüber dem 2. Halbjahr 2019 aus.
- **Produktion:** Letztes Jahr wurden in Deutschland 20 Prozent weniger PKW produziert als noch zwei Jahre zuvor: nur noch 4,6 Millionen statt 5,7 Millionen produzierte Fahrzeuge.
- **Brexit:** 44 Prozent der Maschinenbauunternehmen sehen darin einen zentralen Belastungsfaktor für die Geschäftsentwicklung.
- **Investitionsplanung:** 56 Prozent der Maschinenbauer und fast 80 Prozent der Autozulieferer kürzen oder streichen in diesem Jahr ihre Investitionsbudgets.
- **Kurzarbeit:** 38 Prozent der niedersächsischen Betriebe in der M+E-Industrie planen im nächsten Halbjahr Kurzarbeit. Zwei Monate zuvor waren es noch 25 Prozent. Im Automobilsektor ist der Wert von 22 auf 29 Prozent gestiegen.
- **Beschäftigung:** Über 60 Prozent der Betriebe im Autobereich planen 2020 einen Personalabbau im Vergleich zu 42 Prozent in der übrigen M+E-Industrie.

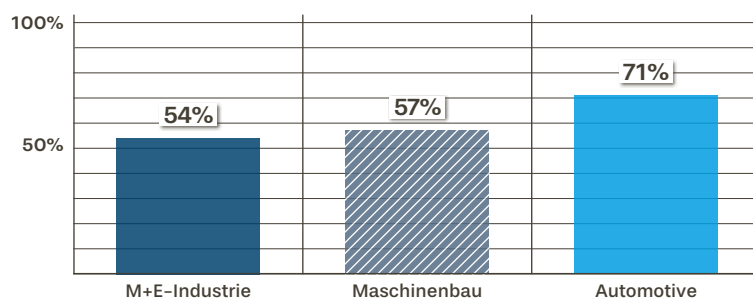


VIDEOBERICHT

Ein Video zu diesem Artikel finden
Sie im Internet unter:
youtu.be/URDYYFe05OA

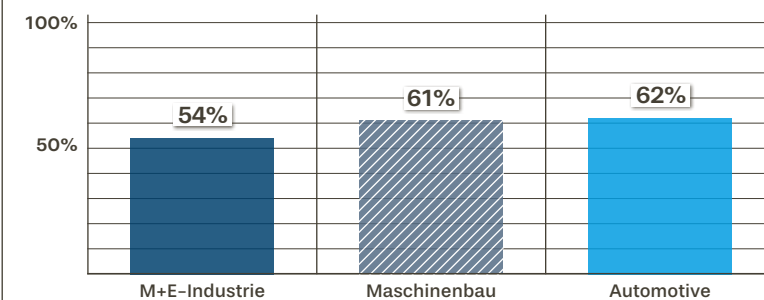
BEURTEILUNG DER GESCHÄFTSLAGE: SCHLECHT!

Januar 2020: Anteil der Unternehmen mit negativer Einschätzung



ENTWICKLUNG DER AUFTRAGSLAGE: RÜCKGANG ERWARTET!

Januar 2020: Anteil der Unternehmen mit negativer Erwartungshaltung



NIEDERSACHSEN-METALL FORDERT:



Bezugsdauer auf
24 Monate ausweiten



Sozialversicherungs-
beiträge für betroffene
Unternehmen erstatten

► **Agentur für Arbeit bestätigt Trend zur Kurzarbeit:** „Man fängt erst an Brücken zu bauen, wenn der Bedarf für eine Brücke vorhanden ist.“

Foto: Boris Trenkel



Foto: Axel Hering

Composing: Holger Kölling (Getty Images (Arend, solarseven))

WENN SICH DIE REINE E-MOBILITÄT DURCHSETZT, DANN BRICHT UNS EIN WICHTIGER WIRTSCHAFTSZWEIG WEG.

Jürgen Thomas,
Leiter Projektmanagement
bei KKT Frölich



Foto: Verband

► **Innovationskreis Automobilzulieferer:**
Rund 30 Unternehmensvertreter trafen
sich bei Clarios EMEA in Hannover.

SPEZIAL KURZARBEIT: INTERESSE STEIGT DEUTLICH

INDUSTRIEARBEITGEBER STELLEN FORDERUNGEN ZUR KURZARBEIT AN DIE BUNDESPOLITIK.

Das Interesse an Kurzarbeit bei den Mitgliedsfirmen von NiedersachsenMetall und der Industrie insgesamt ist seit Ende der Sommerpause deutlich gestiegen. Das belegt nicht nur eine Umfrage unter den Mitgliedern von NiedersachsenMetall und den Unternehmen der Bürogemeinschaft der Arbeitgeberverbände. Auch das große Interesse an einer Infoveranstaltung in Hannover rund um das Thema Kurzarbeit, zu der über 100 Besucher erschienen, zeigt, dass sich die Industrie in Deutschland auf harte Zeiten vorbereitet.

Die aktuelle Umfrage auf der Basis von Rückmeldungen aus 500 Betrieben ergab unter anderem, dass bereits mehr als jedes dritte Industrieunternehmen Kurzarbeit einsetzt oder erwägt sie in den nächsten 6 Monaten einzuführen. 60 Prozent der Betriebe gaben an, dass mehr als die Hälfte der Belegschaft von Kurzarbeit betroffen wäre. Das ist ein starker Indikator für eine rasche Abkühlung der Konjunktur.

Auch die Agentur für Arbeit bestätigte bereits auf der Infoveranstaltung im Herbst 2019 einen enormen Anstieg an Nachfrage, Beratung und Umsetzung. So hieß es von einem der anwesenden Vertreter: „Man fängt

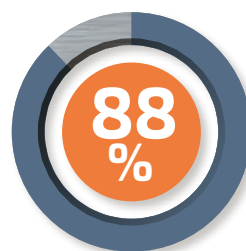
erst an Brücken zu bauen, wenn der Bedarf für eine Brücke vorhanden ist.“ Aktuellen Zahlen von Anfang 2020 bestätigen diese Entwicklung.

Die niedersächsischen Industriearbeitgeber und ihnen voran NiedersachsenMetall fordern daher ein wirksames arbeitsmarktpolitisches Instrumentarium für stürmische Zeiten. So muss die Bezugsdauer des Kurzarbeitergeldes auf 24 Monate ausgeweitet werden – und zwar ohne weitere Auflagen. Auch eine Erstattung

der Unternehmen geben an, durch eine Umsetzung der NiedersachsenMetall-Forderungen wichtige Planungssicherheit zu erhalten.

der Sozialversicherungsbeiträge hat höchste Priorität bei unseren Betrieben. NiedersachsenMetall spricht sich dafür aus, dass Bundesarbeitsminister Hubertus Heil die Sonderregelungen des §419 SGB III möglichst rasch wieder in Kraft setzt. Diese Maßnahmen würden den Unternehmen mehr Planungssicherheit geben, die in Zeiten wachsender Unsicherheit extrem wichtig ist, damit vorzeitige Entlassungen verhindert werden.

[CHRISTIAN BUDDE]



E-MOBILITÄT: EIN GOLDENES ZEITALTER MIT SCHATTENSEITEN

RUND 30 UNTERNEHMENSVERTRETER DISKUTIERTEN BEIM INNOVATIONSKREIS AUTOZULIEFERER ÜBER DIE ZUKUNFT DES BATTERIEBETRIEBENEN ANTRIEBS.

Eine Million Elektroautos sollen Ende 2022 durch Deutschland rollen, dieses Ziel betont die Bundesregierung seit Jahren. Doch ist das technisch, wirtschaftlich und ökologisch überhaupt machbar? Und ist es auch sinnvoll? Diese Fragen regten zu angeregten Diskussionen unter den rund 30 Unternehmensvertretern an, die zur dritten Auflage 2019 des von NiedersachsenMetall, ADK und der Industrie- und Handelskammer Hannover veranstalteten Innovationskreises Autozulieferer gekommen waren.

Gastgeber war dieses Mal Clarios, zweiter Hauptstandort eines traditionsreichen Konzerns in der Autobatterieproduktion, der erst seit Mai 2019 diesen Namen trägt. Zuvor gehörte der Standort in Hannover zu Varta, dann zu Johnson Controls. Clarios arbeitet mit nahezu allen großen Automarken zusammen, in jedem dritten Auto, das weltweit verkauft wird, ist eine Starterbatterie aus dem Clarios-Konzern verbaut. Es sei ein goldenes Zeitalter für Autobatterien, sagt Dr. Christian Rosenkranz, Geschäftsführer Clarios EMEA in Hannover. Davon profitiert auch Clarios, obwohl der Konzern bislang nur Blei-Säure-Batterien produziert und keine Lithium-Ionen-Batterien, die zum Antrieb für E-Autos gebraucht werden. „Selbst im Tesla steckt noch eine Blei-Batterie, die dann aktiv wird, wenn das Auto

nachts in der Garage steht und Updates herunterlädt“, erklärt Rosenkranz. Er glaubt jedoch, dass rein elektrisch betriebene Fahrzeuge auf den Straßen auch nach 2022 die Ausnahme sein werden. „Rein ökologisch betrachtet lässt sich damit gar nicht so viel CO₂ einsparen, wie oft behauptet wird. Interessanter sind Hybride, die auf Kurzstrecken elektrisch und auf Langstrecke mit klassischem Verbrennungsmotor fahren.“

Für Jürgen Thomas, Leiter Projektmanagement bei KKT Frölich, sind das keine guten Nachrichten. Denn KKT produziert unter anderem Kautschuk-Abdeckungen für Schaltgetriebe. „E-Autos haben kein klassisches Schaltgetriebe mehr. Wenn sich die reine E-Mobilität durchsetzt, dann bricht uns ein wichtiger Wirtschaftszweig weg“, sagt Thomas. Jens Harrasz, Projektmanager Automotive bei nass magnet, folgte der Diskussion mit Interesse, obwohl sein Unternehmen auf dem ersten Blick kaum Verbindungen zur E-Mobilität hat. „Doch als Hersteller von Magnetventilen zur Steuerung von technischen Gasen und Flüssigkeiten ist das ganze Thema für uns interessant, weil es neben Strom auch andere klimaneutrale Antriebsmöglichkeiten gibt wie beispielsweise Wasserstoff“, sagt Harrasz. „Und hier kommen unsere Produkte wieder zum Einsatz.“

[ISABEL CHRISTIAN]

**Nur rund ein Fünftel
der Befragten erwägen
aktuell den Kauf eines
Elektrofahrzeugs**

21%

**Die wichtigsten
Vorbehalte gegen
den Erwerb**

hohe Anschaffungskosten **74%**
geringe Reichweite **66%**
lückenhaftes Ladenetz **60%**

Quelle: Institut für Demoskopie
Allensbach, ifD-Umfrage 12000

**Der Köder muss dem Fisch schmecken,
nicht dem Angler. Noch so optimistische
Produktionsankündigen von
E-Fahrzeugen nutzen nichts, wenn
der Kunde die Autos links liegen lässt
und sich um Grenzwerte nicht schert.**

Dr. Volker Schmidt,
Hauptgeschäftsführer

DILEMMA E-MOBILITÄT: TECHNOLOGIE ZWISCHEN WUNSCH UND WIRKLICHKEIT?

DURCH DIE AB DIESEM JAHR GELTENDEN, STRENGEN CO₂-VORGABEN DER EUROPÄISCHEN UNION SIND DIE DEUTSCHEN OEMS GEZWUNGEN, DEN WEG IN DIE ELEKTROMOBILITÄT ANZUTRETEN. WAS BEDEUTET DAS FÜR DAS AUTOLAND DEUTSCHLAND? NEUE UNTERSUCHUNGEN DES RENOMMIERTEN ALLENSBACH-INSTITUTES ZEIGEN DEUTLICH EIN DILEMMA, AUF DAS DIE ELEKTROMOBILITÄT ZUSTEUERT. ZEIT, EINMAL GENAUER HINZUSCHAUEN.

WIE HAT DIE EU DIE TECHNOLOGIEFRAGE ZWISCHEN ELEKTROMOBILITÄT UND ANDEREN ALTERNATIVEN ANTRIEBEN BEANTWORTET?

Ab diesem Jahr gelten verschärfte Werte für Neuwagen in der Europäischen Union. Im Flottenschnitt dürfen sie nur noch 95 Gramm CO₂ pro gefahrenen Kilometer ausstoßen. In den nächsten Jahren sollen die CO₂-Grenzwerte von 95 Gramm in 2021 um 37,5 Prozent auf dann 59 Gramm in 2030 weiter sinken. Wer das nicht schafft, dem drohen schon 2021 Strafzahlungen.

Ein Rechenbeispiel: Volkswagen müsste ab 2020 bereits 400.000 Elektroautos verkaufen, um 2021 Strafzahlungen zu

vermeiden. Vier Gramm Überschreitung, so die Marktmeinung, bedeuten 1,5 Mrd. Euro Strafe. Alternativen zu E-Mobilität, ob synthetische Kraftstoffe oder die Brennstoffzelle, sind zwar vielversprechend, haben aber noch keine Serienreife erlangt. Den Autoherstellern bleibt also kaum eine Alternative, als die Flucht nach vorne – hinein in die Elektromobilität.

WAS SAGT ALLENSBACH?

Das Institut für Demoskopie in Allensbach hat Ende 2019 eine Untersuchung vorgelegt, die sich unter anderem mit der Frage beschäftigt, ob E-Autos unter den aktuellen Rahmenbedingungen auf dem Markt derzeit eine Chance haben. Die Ergebnisse

sind ernüchternd und beschreiben das Dilemma, auf das die deutsche Automobilindustrie zusteuert: die Skepsis der Verbraucher gegenüber der Elektromobilität überwiegt bei Weitem.

So glauben 80 Prozent der Deutschen, dass man mit bestimmten Maßnahmen die Klimabelastung im Bereich Mobilität und Verkehr reduzieren kann. Aber nur ein Fünftel könnte sich derzeit grundsätzlich vorstellen, überhaupt einmal ein E-Auto zu kaufen. Die hohen Kosten für die Anschaffung, zu geringe Reichweiten und das nur unzureichend ausgebaute Ladenetz sind Haupthemmnisse. Auch bei der Bereitschaft, für den Klimaschutz höhere Energiepreise in Kauf zu nehmen, überwiegt die

Zahl derer, die nicht dazu bereit sind (knapp 50 Prozent) gegenüber denjenigen, die mehr für Energie zahlen würden (etwa 30 Prozent). Hier hat es trotz Klimadebatte seit 2007 keinen signifikanten Einstellungswandel gegeben.

Gleichzeitig gibt die Untersuchung auch Hinweise darauf, von welchen Maßnahmen die Deutschen sich Erfolge beim Klimaschutz erhoffen. Nur 23 Prozent halten Strafzahlungen für Klimasünder für den richtigen Weg, 62 Prozent würden stattdessen eher auf Anreizsysteme und Innovationen setzen.

**Was verspricht
eher Erfolge beim
Klimaschutz?**

Quelle: Institut für
Demoskopie Allensbach,
ifD-Umfrage 12000

62% **Anreizsysteme
und Innovationen**
23% **Strafzahlungen
für Klimasünder**

Die betriebswirtschaftlichen Konsequenzen – und damit auch die volkswirtschaftlichen – lassen sich nüchtern in drei Szenarien zusammenfassen:

SZENARIO 1

Der Nachfrageboom nach Elektromobilität bleibt aus, das Angebot übersteigt die Nachfrage bei Weitem.

Es kommt zu Überproduktionen, die Fahrzeuge werden in den Markt gepumpt mit extremen Preisnachlässen. Diese gehen zu Lasten der Margen, die Unrentabilität ganzer Produktionszweige ist die Folge, die Notwendigkeit zur Quersubventionierung mit rentablen Verbrennern, die außerhalb Deutschlands mit hohem Deckungsbeitrag produziert werden, nimmt extrem zu. Ein doppelter Bärendienst: für den Klimaschutz und die deutsche Wirtschaft.

SZENARIO 2

Elektroautos verkaufen sich in China, Norwegen, Kalifornien, aber im Rest der Welt nicht.

Dies wird dazu führen, dass in der EU der (E-Autoabsatz) Verkauf nicht ausreicht, um hohe Strafzahlungen wegen überschrittener CO₂-Grenzwerte zu vermeiden – es sei denn, die Autobauer drücken sie zu Dumpingpreisen in den Markt. Die Folgen gleichen dem ersten Szenario.

SZENARIO 3

Nachfrage und Produktion laufen im Gleichschritt, aber das Elektroauto wird wegen Fertigungs- und Materialkosten doppelt so teuer wie der Verbrenner.

Das Ergebnis: Die Margen sinken, ebenso die Rentabilität. Den Volumenherstellern wird dies wesentlich mehr weh tun als den Herstellern von Premiummarken. Ob es am Ende ausreicht, im internationalen Wettbewerb im Massensegment zu bestehen, ist fraglich. E-Mobility hat das Potenzial, den internationalen Markt heftig durcheinanderzuwirbeln – mit den entsprechenden Folgen für die hiesigen Hersteller und ihre Zulieferer.

IST DAS DIE UNAUSWEICHLICHKEIT VON SCHICKSAL ODER KANN DOCH NOCH NACHGESTEUERT WERDEN?

Die Grenzwerte der EU sind zuerst einmal gesetzt. Aber die Grenzwerte kennen eine Revisionsklausel in 2022, und es bleibt nicht ausgeschlossen, dass diese Revisionsklausel gezogen wird, wenn europäische Hersteller in zwei Jahren auf Halden unverkaufter Autos sitzen und die volkswirtschaftlichen Erschütterungen massiv sind.

Wahr ist aber auch, dass kein Szenario von vornherein ausgeklammert werden kann. Es wäre sogar denkbar, dass sich mehrere Szenarien überschneiden. Der Standort Deutschland geht ein Experiment ein, das in Form und Umfang ohne Beispiel ist und dies mit einer Branche, die nicht mehr und nicht weniger als das industrielle Rückgrat der Bundesrepublik ist.

[CHRISTIAN BUDDE]



industrie 4.0

kongress 2019

DIGITALISIERUNG IM MITTELSTAND – ABER SICHER!

INDUSTRIE 4.0-KONGRESS DISKUTIERT ÜBER SCHUTZ VOR HACKERN UND INDUSTRIESPIONAGE.

Die fortschreitende Digitalisierung macht den Mittelstand stark – aber auch verwundbar. Je weiter Produktionsabläufe digitalisiert, Arbeitsweisen vernetzt und Mensch und Maschine zur Einheit werden, steigt das Risiko, Opfer eines Hackerangriffs zu werden. Immer häufiger haben es Kriminelle auf den Mittelstand abgesehen. Doch wie können sich die Unternehmen schützen? Diese Frage stand im Mittelpunkt des diesjährigen Industrie 4.0-Kongresses, zu dem das Niedersächsische

Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung, die Digitalagentur Niedersachsen und NiedersachsenMetall ins Schloss Herrenhausen eingeladen hatten.

Das Internet habe in den vergangenen Jahren das Leben fundamental verändert. „Denken wir an das Internet of

Things, Machine to Machine-Kommunikation, Facebook, Künstliche Intelligenz – und all das hat sich in kaum zwei Jahrzehnten entwickelt. Das kommt einer Revolution gleich“, sagte Niedersachsenmetall-Hauptgeschäftsführer Dr. Volker Schmidt. Doch der rasante Fortschritt schüre natürlich auch Ängste. Begründet sei auf jeden Fall die Angst vor Hacking und Industriespionage.

Laut einer jüngsten Studie der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften sei die Zahl der Hackerangriffe auf Unternehmen weltweit um 67 Prozent gestiegen. „Doch wir dürfen die Digitalisierung deshalb nicht als Teufelszeug abtun. Es ist wichtig, die Vorteile der Digitalisierung immer wieder herauszustellen“, betonte Schmidt. Die Industriesicherheit werde den ganzen Produktionsstandort Deutschland fordern, befand auch Wirtschaftsminister Dr. Bernd Althusmann. „In Niedersachsen müssen wir aus unserer weit verbreiteten Wohlstandsgefälligkeit aufwachen, denn der Markt bleibt nicht, wie er ist“, sagte der Minister.

Jens Harde, Geschäftsführer von Arconic, hat jedoch das Gefühl, dass viele Mittelständler an das Thema Datensicherheit wie kleine Kinder herangingen: „Ich halte mir die Augen zu und dann ist da nichts.“ Doch das stimme natürlich nicht. Auch Arconic müsse sich regelmäßig Hackerattacken erwehren. „Einmal hatten wir 250 Angriffe an nur einem Tag“, sagte Harde. Deshalb könne ein Unternehmen es sich nicht leisten, Sicherheitsaspekte zu vernachlässigen.

Für Stefan Muhle, Staatssekretär für Digitales, ist Sensibilisierung und Kompetenzaufbau bei den Mitarbeitern ein wesentlicher Schlüssel zu mehr Sicherheit. „Im Unternehmen gehen viele Menschen mit digitaler Sicherheit oft viel leichtsinniger um als privat“, sagte er. Man müsse ein Verständnis dafür wecken, dass es beim Schutz von Unternehmensdaten um Vertrauen, Geld und im Ernstfall auch um das Überleben der ganzen



► **Gut besucht:** Über 300 Gäste folgten der Einladung zum Industrie 4.0-Kongress im Schloss Herrenhausen.



„Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren niedersächsischen Betrieben müssen auch in der Lage sein, die neuen, innovativen Technologien zu verstehen und effektiv einzusetzen. Das schließt auch die heute so wichtigen Themen Sicherheit und Datenschutz ein.“

Dr. Bernd Althusmann,
Niedersächsischer Minister für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung



Dr. Volker Schmidt,
Hauptgeschäftsführer
NiedersachsenMetall

Firma geht. Denn vor allem das Vertrauen zurückzugewinnen sei eine mühsame und langwierige Arbeit, sagte Philipp Kalweit, der als Hacker mit Kalweit ITS ein Unternehmen gegründet hat, das sich auf die Beratung von Unternehmen zu IT-Sicherheit fokussiert. „Wir stellen immer wieder fest, dass IT-Sicherheit im Unternehmen nicht so viel Priorität eingeräumt wird wie nötig wäre. Es fehlt vor allem an Erfahrung und Budget.“ Er rät dazu Kernbereiche zu definieren. „Was ist für mein Unternehmen von vitaler Bedeutung? Das muss unbedingt geschützt werden.“ **[ISABEL CHRISTIAN]**



Stefan Muhle,
Niedersachsens
Digital-Staatssekretär

„Unser Datensicherheitsplan wurde mit der Wirtschaft erstellt und ist ein Anlaufpunkt für Branchen, sich mit Digitalisierung und IT-Sicherheit auseinanderzusetzen.“



SAVE THE DATE!

industrie 4.0 kongress 2020

Der Industrie 4.0-Kongress 2020 findet am 4. November 2020 im Schloss Herrenhausen statt.



VIDEO IM NETZ

Ein Video zu diesem Artikel finden Sie im Internet unter:
youtu.be/z8esd4MFAuY

52 PROZENT DER IT-SICHERHEITSBEAUFTRAGTEN WISSEN NICHT, WAS SIE BEI EINEM HACKER-ANGRIFF TUN SOLLEN.

PHILIPP KALWEIT (19) HAT MIT 16 JAHREN "KALWEIT ITS" GEGRÜNDET, EIN UNTERNEHMEN FÜR IT-SICHERHEIT, DAS MITTLERWEILE ZU DEN GEFRAGTESTEN IN DEUTSCHLAND GEHÖRT. KALWEIT DRINGT ALS HACKER IN DIE DIGITALEN SYSTEME SEINER KUNDEN EIN UND ZEIGT IHNEN DAMIT DIE SCHWACHSTELLEN.

Herr Kalweit, dass Hacker und Industriespione eine ernstzunehmende Bedrohung sind, hat sich in der Wirtschaft mittlerweile herumgesprochen. Wie kann es dann trotzdem sein, dass die Zahl der Fälle, in denen Hacker erfolgreich ins System einer Firma eindringen und dadurch hohen Schaden verursachen, weiter stark ansteigt?

PHILIPP KALWEIT: IT-Sicherheit ist ein weiches, kaum greifbares Thema, seine Effektivität ist schwer zu messen. Deshalb, glaube ich, ist es schwierig, dafür die nötigen finanziellen Mittel zu rechtfertigen. Dazu kommt, dass man in Deutschland anders an das Thema herangeht. Hierzulande ist man fokussiert auf Produkte, man will IT-Sicherheit als ganzheitliches Produkt anbieten. Das geht aber nicht, denn jedes Unternehmen ist anders.

PHILIPP KALWEIT: Dazu kommt noch die menschliche Risiko-Komponente ...

Das ist richtig, das Personal ist oft nicht so gut geschult wie es sein müsste. Studien zufolge wissen 52 Prozent der IT-Verantwortlichen nicht, was sie im konkreten Angriffsfall tun müssen und es vergehen im Schnitt 204 Tage, bis ein Angriff überhaupt bemerkt wird. Selbst wenn kein monetärer Schaden dabei entstanden ist, geht das zulasten des Vertrauens in die Firma.

Nun haben mittelständische Unternehmen kaum Budget, das sie für IT-Sicherheit ausgeben können. Wie kann sich der Mittelstand trotzdem effektiv vor Hackerangriffen schützen?

PHILIPP KALWEIT: Mittelständler sollten Lösungen für folgende Fragen erarbeiten: Ist mein Unternehmen ein Ziel für Industriespionage? Welches sind

die Kernbereiche, in denen ein Systemausfall hohen Schaden anrichten kann? Und welche Systeme muss ich wirklich schützen? Es muss nicht immer die ganze IT gegen Angriffe abgesichert werden. Wenn der Drucker gehackt wird und nicht mehr funktioniert, dann funktioniert er eben nicht. Wenn die Produktion durch einen Virus stundenlang lahmgelegt ist oder die Kundendatenbank von Hackern ausgelesen wurde, dann hat das Unternehmen ein ernsthaftes Problem. Denn zusätzlich zum materiellen Schaden kommt der Vertrauensverlust. Und Glaubhaftigkeit wieder herzustellen ist viel schwieriger, als einen Produktionsrückstand aufzuholen.

[ISABEL CHRISTIAN]



Foto: Pressefoto



▲ Workshop-Format Planspiel: Gamification muss nicht zwangsläufig digital sein, wie Stefan Böhme (BeSu.Solutions) auf dem Industrie 4.0-Kongress zeigte.

GAMIFICATION – ODER WIE MAN DAS KIND IM KUNDEN WECKT

AUCH AUF DEM INDUSTRIE 4.0-KONGRESS 2019 LAG IN VIER FACHFOREN EIN BESONDERER FOKUS AUF BEST-PRACTICE-BEISPIELEN.

Zwei Foren über agile Produktion und kollaborierende Roboter, sogenannte Cobots, demonstrierten die Innovationsstärke mittelständischer Unternehmen. Im Forum PITCH BLACK startete eine neue Ausgabe des B2B-Matching-Formats (Bericht Seite 14).



Das Forum Gamification zeigte die spielend leichte Digitalisierung. Denn: Menschen spielen gern, egal, wie alt sie sind. Und eine Vielzahl von Studien zeigt, dass man spielerisch Gelerntes viel länger behält. „Ab dem Punkt, an dem wir Aktivitäten selbst ausprobieren und Spaß daran haben, wird das meiste Wissen im Gehirn gespeichert“, so Anna Weisenberger vom APITs Lab, das Unternehmen zeigt, wie sich interaktive Technologien aus der Games-Branche in der Wirtschaft nutzen lassen.

Ein Beispiel stellte Jan-Patrick Karlstedt vor. Der IT-Projektmanager Marketing hat für sein Unternehmen, den Brandschutztechnik-Hersteller Stöbich, eine virtuelle Realität programmieren lassen, in der man mittels Spezialbrille das Wirken von Brandschutztüren und -vorhängen hautnah erleben kann. „Vieles davon kann man nicht mal eben auf einer Messe aufbauen, doch ein Video vermittelt nur einen schwachen Eindruck, wie das Produkt funktioniert“, sagte Karlstedt. Doch Gamification muss nicht zwangsläufig digital sein, wie Stefan Böhme vom Bildungs-Unternehmen BeSu Solutions zeigten. Das Planspiel, in dem man ein imaginäres Unternehmen lenkt, erfreut sich großer Beliebtheit: „Ein Vorteil dabei ist, dass in der Realität kein Schaden entsteht, wenn etwas schief geht. Spielend lernen bedeutet auch, durch Fehler lernen zu können.“

[ISABEL CHRISTIAN]





◀ **Digitale Projektmappe:** Alexander Röhrs, lyke GmbH, überzeugte beim PITCH BLACK auf der Techtide auf dem Messegelände Hannover.



PRAKTIKER TRIFFT PRAKTIKER: PITCH BLACK KNÜPFT KONTAKTE

FAZIT NACH EINEM JAHR: PITCH BLACK BRINGT MITTELSTÄNDLER MIT START-UPS UND JUNGEN UNTERNEHMEN ZUSAMMEN.

Vier Probleme trafen im letzten Jahr auf vierzehn Lösungen: Drei Mal startete das B2B-Matching-Format Pitch Black. Das Format ist denkbar einfach und gleichzeitig erfolgreich: Ein Unternehmen definiert ein konkretes Problem aus seinen betrieblichen Abläufen. Das Pitch Black-Team wählt aus einem breiten Netzwerk mindestens drei Start-ups und junge Unternehmen aus, die mit ihrer Lösung live auf der Bühne um den Zuschlag pitchten.

Erfolg für das Pitch Black-Team von NiedersachsenMetall und den Partnern von Invest in Niedersachsen, Hannoverimpuls und NBank. Brandschutzexperte WAGNER Group GmbH suchte Unterstützung in der Entwicklung von Assistenzsystemen für Servicetechniker. Das selbsternannte „Opa-Start-up“ kutscher.TEC setzte sich durch: „Wir bieten keine perfekte Lösung. Wir glauben aber, dass wir gemeinsam eine Lösung bauen können.“

Premiere feierte das Format auf dem Arbeitgeberforum 2019. „Brutal gut“, fasste Dr. Stefan Loheide (BOGE Elastmetall GmbH) die erste Runde zusammen. Er suchte unter anderem Impulse in der Ansteuerung von mechatronischen Systemen. Der Gewinner: JSLabs GmbH. Doch mit allen führte Loheide weiterführende Gespräche: „Die Veränderungen sind in der Automobilindustrie dramatisch, niemand ist mehr in der Komfortzone. Das gibt Potenzial für Veränderungen.“

Die zweite Pitch Black-Ausgabe folgte auf dem Industrie 4.0-Kongress. Wieder ein

Beim dritten Mal fand Pitch Black seinen Platz auf der Techtide-Konferenz auf dem Messegelände Hannover. Der Mittelständler A&S Betondemontage GmbH suchte Start-ups, die Abrissprojekte in einer Datenbank synchronisieren und auf dem Weg zum papierfreien Büro unterstützen. Am Ende gewann die lyke GmbH mit dem Konzept einer digitalen Projektmappe. Geschäftsführer Hinrich Detmering zeigte sich zuversichtlich: „Jetzt kommen wir weg von Old School.“

[FRANZISKA TEMMEN, CAROLIN MAKUS]

DREI FRAGEN AN START-UP-GRÜNDERIN RAFFAELA REIN

Wie entstanden Ihre ersten Kontakte und Erfolge mit Unternehmen?

RAFFAELA REIN: Ich selbst musste in fast 4000 Unternehmen Klinken putzen, bis ich unseren ersten Geschäftskunden gefunden hab. Beim Pitch Black ist ein Unternehmen dazu bereit, einem Start-up die Chance zu geben. Das ist genial.

Was geben Sie jungen Talenten mit auf den Weg?

RAFFAELA REIN: Ich hatte immer Mitgründer. Mein Tipp ist, nicht nur jemanden zu suchen, der komplementär ist, sondern auch jemanden, mit dem man gern ein Bierchen nach der Arbeit trinken geht.

Was zählt in der Unternehmenskultur?

RAFFAELA REIN: „Führung“ ist ein wichtiges Thema. Stelle Leute ein, die dir sagen was zu tun ist – und nicht andersherum. Du kannst nicht Experte für alles sein.



▲ **Mobilität im Wandel:** Im Mittelpunkt des Innovationstags Lasertechnik stand die mittelständische Produktion für neue Mobilitätskonzepte.



▲ **Einblicke in die Automobilindustrie:** Dr. Volker Schmidt, Hauptgeschäftsführer von NiedersachsenMetall, betonte die bedeutende Rolle einer starken Zulieferindustrie.

MOBILITÄT IM WANDEL

BEIM INNOVATIONSTAG LASERTECHNIK VON NIEDERSACHSENMETALL UND DEM LASER ZENTRUM HANNOVER E.V. (LZH) STAND DIE MITTELSTÄNDISCHE PRODUKTION FÜR NEUE MOBILITÄTSKONZEPTE IM MITTELPUNKT.

Dr.-Ing. Stefan Kaierle, geschäftsführender Vorstand am LZH, begrüßte die rund 60 Gäste und verwies auf die „lange Tradition“ der Veranstaltung: Bereits seit 2014 kommen hier Forschung und Mittelstand zusammen, um über Entwicklungen laserbasierter Prozesse zu diskutieren.

Dr. Volker Schmidt, Hauptgeschäftsführer von NiedersachsenMetall, gab in seinem Impulsvortrag Einblicke in den historischen Strukturwandel der Automobilindustrie. Neue Antriebe, autonomes Fahren und Digitalisierung haben massive Konsequenzen für den Automobilbau – und somit auch für Zulieferer. „Und Sie brauchen eine leistungsstarke Zulieferindustrie für die Wettbewerbsfähigkeit“, warnte Schmidt.

Die Zulieferindustrie steht in der Produktion von E-Fahrzeugen vor großen Herausforderungen, so Schmidt weiter und verwies auf die aktuelle Meinungsforschung: Gerade Anschaffungskosten, Reichweite und zu wenige Ladestationen seien aus Sicht der Nutzer große Hemmnisse in der Elektromobilität. Außerdem seien Autos mit Elektroantrieb mit dem aktuellen Strommix in Deutschland ökologisch umstritten: Der Klimawandel wird durch E-Mobilität so nicht gelöst, ist Schmidt überzeugt.

Eine Chance auf diesem Weg in der Mobilität bietet die Lasertechnik. Lasertechnologien ermöglichen neue Ansätze in der Produktion oder ergänzen herkömmliche Prozesse. In weiteren Vorträgen erfuhren die Teilnehmer, wie andere KMU Laserprozesse

einsetzen und wie sie diese eingeführt haben. „Viele KMU verfügen über keine eigene oder nur eine kleine Forschungs- und Entwicklungsabteilung. Insbesondere diese Firmen möchte ich einladen, mit uns über den möglichen Einsatz von Lasern in ihren Betrieben zu sprechen“, ermunterte Dr.-Ing. Stefan Kaierle.

So verwies zum Beispiel Dr.-Ing. Peter Jäschke vom LZH darauf, dass gerade der Leichtbau immer mehr an Bedeutung gewinnt: „Je leichter das Flugzeug, desto geringer der Schadstoffausstoß. Ein entscheidender Weg zu weniger Gewicht ist der Einsatz von Leichtbauwerkstoffen“, ist er sich sicher. [FRANZISKA TEMMEN]



▲ **Lange Tradition:** Seit 2014 kommen hier Forschung und Mittelstand zusammen, so Dr.-Ing. Stefan Kaierle, geschäftsführender Vorstand am LZH.



▲ **Neue Wege in der Produktion durch Lasertechnik** zeigte der Vortrag von Dr.-Ing. Günter Ambrosy (TRUMPF Laser- und Systemtechnik GmbH).



▲ **Projektpartner gesucht:** Rund 60 Gäste nutzten das Netzwerk, um sich über Laserprozesse, Fördermöglichkeiten und Mobilität auszutauschen.



Fotos (6): Jelica Kollatsch



Foto: Alexander Spiering



▲ Auf der IdeenExpo: Neben „Deutschlands First Lady“ Elke Bündenbender besuchte auch EU-Kommissionspräsidentin Dr. Ursula von der Leyen das Jugendevent. Ministerpräsident Stephan Weil und Aufsichtsratschef Dr. Volker Schmidt eröffneten am ersten Tag den „RoboCoaster“.

DIE METALL- UND ELEKTRO-INDUSTRIE AUF DER IDEENEXPO 2019

DAS GRÖSSTE JUGEND-EVENT FÜR NATURWISSENSCHAFTEN UND TECHNIK ENDET MIT EINEM NEUEN BESUCHERREKORD UND WIRD IM JULI 2021 FORTGESETZT.

Ein Blick zurück: Die siebte IdeenExpo begeisterte vom 15. bis 23. Juni 2019 über 395.000 Besucherinnen und Besucher. Getreu dem Motto „Mach doch einfach“ ließ sie neun Tage lang hautnah die Faszination von Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) erleben.

Auf erstmals 110.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche gab es in vier Hallen und auf dem Außengelände viel zu entdecken: 270 Unternehmen, wissenschaftliche Einrichtungen, Schulen und Ministerien waren als Aussteller vor Ort. 670 Mitmach-Exponate, mehr als 730 Workshops und zahlreiche Bühnenshows vermittelten dem Publikum packend, wie faszinierend Naturwissenschaft und Technik sind – und welche spannenden Möglichkeiten MINT-Berufe bieten.

Und außerdem das Highlight der IdeenExpo: der RoboCoaster, ein sechssachsiger Gelenkarmroboter des Herstellers KUKA, der anstelle eines Werkzeugs oder eines massiven Bauteils eine Fahrgastgondel bewegt. Zwei Gäste können gleichzeitig darin Platz nehmen und sich in fünf unterschiedlichen Geschwindigkeitsstufen durch die Luft wirbeln lassen – während der IdeenExpo waren es über 5.000!

DRAHT BIEGEN, METALL FRÄSEN UND ENTGRATEN

Im TalentCamp hatten die Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, eigene Werkstücke herzustellen und mitzunehmen. Angeleitet wurden sie von den sogenannten Unternehmens-Botschaftern – 45 Auszubildende aus zwölf Mitgliedsunternehmen von NiedersachsenMetall und IN-Metall. Dabei kam eine echte Fräsmaschine zum Einsatz, mit der die Gäste einen Kettenanhänger aus Aluminium herstellen konnten. Unter Anleitung der Unternehmens-Botschafter wurde dieser dann bearbeitet und konnte am Ende als bleibende Erinnerung an die IdeenExpo mit nach Hause genommen werden. Und Kreative entwarfen mit Draht und einer Zange Schmuck oder Deko und verewigten ihre Botschaften mit der Metallstanze auf DogTags.

ZUKUNFTSPERSPEKTIVE M+E-INDUSTRIE

In der M+E BerufeWelt informierte eine Berufsberaterin die Jugendlichen über die verschiedenen M+E-Ausbildungsberufe und Studienmöglichkeiten. Mithilfe der Auszubildenden-datenbank „me-vermitteln.de“ ließen sich dabei offene

Ausbildungsplätze in der M+E-Industrie recherchieren. Zum Mitmachen stand ein interaktiver Touchtable bereit, auf dem die Besucherinnen und Besucher den Produktionsprozess eines Autos in einer virtuellen Fabrik steuern können. Dabei lernten sie typische Aufgabenstellungen verschiedener Berufe kennen und lösten Rätsel rund um Mathe und Technik. **[REDAKTION: FRANZISKA TEMMEN]**

HERZBLUT GESUCHT



Chance nutzen und Teil der IdeenExpo 2021 werden: Wir suchen wieder Ihre Auszubildenden als Unternehmens-Botschafter, die mit uns gemeinsam die Metall- und Elektro-Industrie präsentieren. So machen wir auf Ihr Unternehmen aufmerksam und werben auf unserem Stand für Ihre Ausbildungsplatzangebote.

Interesse? Mehr Infos:

Imme-Kathrin Lösch
(loesch@niedersachsenmetall.de) sowie

Vera Glaeseker
(glaeseker@niedersachsenmetall.de)

DIE ERFOLGSSTORY WIRD FORTGESETZT.

Dr. Volker Schmidt,
Hauptgeschäftsführer
NiedersachsenMetall

AM 10. JULI 2021 STARTET
DIE 8. IDEENEXPO
AUF DEM MESSEGELENDE
IN HANNOVER!



VIDEO IM NETZ

Auszubildende berichten über ihre Zeit als Unternehmens-Botschafter auf der IdeenExpo:
youtu.be/oXwmaYsaT9E

An drei Konzertabenden begeisterten zudem Top Acts wie Bosse, Sasha, Sunrise Avenue und SDP.

ÜBER 5.000 MENSCHEN IM ROBOCOASTER

Eine Branche – ein Stand: Auf mehr als 800 Quadratmetern präsentierte sich die Metall- und Elektro-Industrie in der Themenwelt „ProduktionsKosmos“ auf der IdeenExpo. Gemeinsam mit den Partnerverbänden IN-Metall und Hessenmetall sowie dem Dachverband Gesamtmetall bot NiedersachsenMetall mit elf Exponaten wieder eine ausgewogene Mischung aus praxisnaher (Berufs-)Information und Unterhaltung.



Foto: Florian Arp

NEU GEWÄHLT: DAS PRÄSIDIUM

Präsident bleibt Wolfgang Niemsch (Lanico Maschinenbau Otto Niemsch GmbH Braunschweig), Vizepräsident Thorsten Sponholz (Siemens AG Braunschweig). Weiterer Vizepräsident und neu im Präsidium ist Jens Harde (Arconic Fastening Systems GmbH Hildesheim). Erste Vizepräsidentin ist Andrea Henning (ZF Friedrichshafen AG Lemförde), die im Mai 2019 zur Vorsitzenden der Bezirksgruppe Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim gewählt wurde. Auch Hauptgeschäftsführer Dr. Volker Schmidt gehört dem Präsidium an.

▲ Teil des neuen Gremiums (v.l.n.r.): Jens Harde (Arconic), Dr. Mladen Petkovic (Robert Bosch Car Multimedia GmbH), Dr. York Fusch (Körting Hannover AG), Wolfgang Niemsch (Lanico), Andrea Henning (ZF), Dr. Hubert Schmidt (Hubert Stüken GmbH & Co. KG), Dirk Buschmann (Sartorius Corporate Administration), Jürgen Heller (Wabco GmbH) sowie Dr. Volker Schmidt (NiedersachsenMetall).

MITGLIEDER- VERSAMMLUNGEN AUF DER IDEENEXPO

DIE MITGLIEDERVERSAMMLUNGEN VON NIEDERSACHSEN-METALL UND IN-METALL TRAFEN SICH 2019 AUF EUROPAS GRÖSSTEM TECHNIKEVENT. NACH EINER TOUR ÜBER DIE IDEENEXPO BEGRÜSSTE WISSENSCHAFTSJOURNALIST RANGA YOGESHWAR ZUR GEMEINSAMEN SITZUNG. ZU GAST: TOP-ÖKONOM PROF. HANS-WERNER SINN.



„Diese Art von Zusammenarbeit – die jungen Mitarbeiter, die in Kontakt kommen mit den vielen Schülern hier – ist ein wirkliches Unikat, das finden Sie nicht in anderen Ländern.“

Ranga Yogeshwar,
Wissenschaftsjournalist

Ökonom Hans-Werner Sinn, langjähriger Präsident des ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung, blickte in seinem Impulsvortrag auf die wirtschaftliche Entwicklung mit Sorge. Man sei in einer Schwächephase der Wirtschaftsentwicklung. Die Konjunktur sei in den vergangenen Jahren durch den Bau, niedrige Zinsen sowie andere Effekte beflügelt worden. Der Höhepunkt dieser günstigen Entwicklung sei nun aber überschritten. „Ich glaube nicht, dass eine echte Rezession kommen wird, aber wir müssen aufmerksam sein“, mahnte Sinn. Schließlich sei seit bereits dem Sommer 2018 in

der Industrieproduktion eine Rezession zu beobachten. Diese habe auch in den Messverfahren bei Autos und der Verunsicherung bei Verbrauchern im Zusammenhang mit der Dieseldebatte ihre Ursache. „Diese Unsicherheit, die auch politisch erzeugt wurde, sollten wir möglichst rasch überwinden.“ [MARTIN BRÜNING]



„Dass Elektroautos kein CO₂ ausstoßen, ist natürlich albern. Der Auspuff liegt nur ein bisschen weiter – im Kraftwerk.“

Prof. Hans-Werner Sinn,
Ökonom



JUNGEN FRAUEN STEHEN ALLE BERUFE OFFEN.

Dr. Carola Reimann,
Niedersächsische Sozialministerin



▲ Begeisterung entsteht durch Erfolgserlebnisse – und Vorbilder: Sieben Frauen erzählten auf der IdeenExpo 35 Schülerinnen aus Niedersachsen von ihrem Weg in den MINT-Beruf.

WIE KÖNNEN AUS JUNGEN FRAUEN WEIBLICHE FÜHRUNGS- KRÄFTE WERDEN?

FRAUEN IN MINT-BERUFEN GABEN SCHÜLERINNEN AUF DER IDEENEXPO TIPPS FÜR EINEN ERFOLGREICHEN WEG IN DIE BERUFSWELT.

Wir legen seit Jahren bei der IdeenExpo einen besonderen Fokus darauf, noch mehr Mädchen für MINT-Berufe und Führungsaufgaben zu begeistern“, sagte Dr. Volker Schmidt, Hauptgeschäftsführer der Arbeitgeberverbände Hannover, im Rahmen der diesjährigen IdeenExpo bei der Veranstaltung „Frauen in MINT-Berufen: mein Weg zum Erfolg“. Ein ganz wesentlicher Schlüssel für den Erfolg sei Begeisterung. Diese entstehe durch Erfolgserlebnisse – oder durch Personen, die sie erwecken können, sagte Schmidt. Deshalb haben die Arbeitgeberverbände gemeinsam mit der IdeenExpo, dem Land Niedersachsen und der Bundesagentur für Arbeit (Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen) bereits zum dritten Mal 35 MINT-begeisterte Schülerinnen mit sieben Frauen zusammengebracht, die im MINT-Bereich bereits erfolgreich sind.

Das Land Niedersachsen wurde bei dieser Veranstaltung von einer Frau vertreten, die in Biotechnologie promoviert hat – und heute an ganz anderer Stelle eine Führungsfunktion ausübt: Niedersachsens Sozialministerin Dr. Carola Reimann. „Jungen Frauen stehen alle Berufe offen“, sagte sie. „Dennoch entscheiden sich viele noch immer für traditionelle Wege.“

Gemeinsam mit den anderen Frauen in Führungspositionen hat Reimann versucht, Schülerinnen aus Niedersachsen Mut zu machen, sich für einen MINT-Beruf zu entscheiden – also eine Karriere im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik anzustreben. „Es glauben immer noch viele Frauen, dass sie das nicht können“, stellte die Ministerin dabei fest. Doch die anwesenden Frauen seien Vorbilder für weibliche Karrieren in technischen Berufen.

OFFEN, NEUGIERIG UND MUTIG
SEIN – UND SICH AUSPROBIEREN

Was den jungen Frauen bei den Gesprächen mit den weiblichen Führungskräften besonders auffiel war, dass ihre beruflichen Wege keineswegs immer geradlinig verliefen. „Es war spannend die verschiedenen Wege kennenzulernen, über die die Frauen in Führungspositionen gekommen sind – wie schwer oder einfach die Lebenswege sein können“, sagte die Schülerin Roberta Schröder nach der Veranstaltung. Bärbel Hölitz-Schoh von der Bundesagentur für Arbeit gab den jungen Frauen einen Rat mit auf den Weg: „Mutig sein und sich ausprobieren, ist das Entscheidende.“ [NIKLAS KLEINWÄCHTER]

DIE SIEBEN WEIBLICHEN FÜHRUNGS- KRÄFTE

Nicole Schindler, Salzgitter Flachstahl GmbH, Leiterin der Servicebetriebe AN

Françoise Frost, Arconic Extrusions Hannover, Human Resources Director

Andrea Henning, ZF Friedrichshafen AG, Leiterin Personalressort der Division Fahrwerktechnik

Wiebke Henze, WABCO Fahrzeugsysteme GmbH, HR Leader Germany

Elke Maria van Zadel, Regiobus Hannover GmbH, Geschäftsführerin

Stefanie Hegels, VW Nutzfahrzeuge, Leiterin der Logistik

Aline Henke, Hankensbütteler Kunststoffverarbeitung GmbH & Co. KG, Geschäftsführerin



VIDEO IM NETZ

Ein Video zu diesem Artikel finden Sie im Internet unter: youtu.be/10u1jJHZOBQ



VIDEO IM NETZ

Ein Video zu diesem Artikel finden Sie im Internet unter: youtu.be/usFHmVro8NA



ARBEITSKREIS ARBEITS-SCHUTZ BEI STIEBEL ELTRON

DER ARBEITSKREIS ARBEITSSCHUTZ TRAF SICH ENDE OKTOBER BEI STIEBEL ELTRON GMBH & CO. KG IN HOLZMINDEN.

Peter Mehler, leitende Fachkraft für Arbeitssicherheit bei Stiebel Eltron, führte die Diskussionen rund um Arbeitsschutz und firmeninterne Arbeitsschutzkonzepte – auch im Bereich Gefahrstoff- und Gefahrgutmanagement.

Sicherheitsunterweisungen sind für Mehler auch eine organisatorische Maßnahme: Wie fördert man die Motivation der Mitarbeiter, sich an Vorschriften zu halten? „Die Wurzel allen Übels liegt in einer falschen Entscheidung – und die entsteht schon bei einer unsicheren Situation“, so Mehler. Systematisches Arbeitschutzmanagement wirke dem entgegen. Grundlegend in der Fertigung sei das Prinzip SOS: Sauberkeit + Ordnung = Sicherheit.

In der anschließenden Werksbesichtigung konnten vor allem die fahrerlosen Transportsysteme (FTS) mit installierter Lichtschranke beobachtet werden. Die FTS bremsen bei nahendem Hindernis automatisch ab, sodass ein Unfall vermieden wird.

X4B: ENTWICKLUNGEN IM UMWELT- UND ENERGIE-RECHT

ZUM ERSTEN MAL KOOPERIERTEN DAS INSTITUT FÜR RECHTSWISSENSCHAFTEN (TU BRAUNSCHWEIG) UND „X4B – SERVICEAGENTUR FÜR DIE WIRTSCHAFT“, UM ÜBER ENTWICKLUNGEN IM UMWELT- UND ENERGIERECHT ZU INFORMIEREN.

Das Ziel der Veranstaltung: Entwicklungen und Trends in Bereichen wie Recycling, Klimaschutz und Immissionsschutz frühzeitig zu erkennen und zu handeln. Die Themen dieses Treffens waren unter anderem das Kreislaufwirtschaftsgesetz und mögliche Konsequenzen des Klimaschutzpakets der Bundesregierung.

Seit 2012 informiert das Institut für Rechtswissenschaften der TU Braunschweig in Kooperation mit den Arbeitgeberverbänden zwei Mal im Jahr über aktuelle Entwicklungen. 2019 übernahm X4B die Veranstaltung.

X4B ist eine Marke von Niedersachsen-Metall. Mehr Infos zu Veranstaltungen unter: <http://x4b.de/veranstaltungen>

AUSBILDUNG IM FOKUS

AM 6. DEZEMBER 2019 FAND ZUM ZWEITEN MAL DIE AUSBILDER-KONFERENZ „AUSBILDUNG IM FOKUS“ STATT.

Die Konferenz richtet sich an Auszubildende aus den Mitgliedsunternehmen der Bürogemeinschaft der Arbeitgeberverbände und widmet sich Themen und Fragestellungen der Aus- und Weiterbildung. Rund 40 Teilnehmer sind der Einladung am Nikolaustag gefolgt.

Brigitte Wilhelm-Nienaber, Ausbildungsleiterin der Sartorius Corporate Administration GmbH in Göttingen, gewährte Einblicke in ihre Ansätze und informierte, wie sich unterschiedliche Anforderungen der Ausbildungslernfelder im Bezug auf die Digitalisierung gestalten lassen. Uta Rose aus dem Ausbildungsteam der TUI Deutschland GmbH stellte im Anschluss unter der Überschrift „#mobilelearning – Prüfungsvorbereitung goes digi“ einige E-Learnings Tools vor, die eigens für die TUI Deutschland GmbH erstellt wurden.

Die nächste Ausbilderkonferenz „Ausbildung im Fokus“ findet am 8. Mai 2020 im Verbandsgebäude in Hannover statt. Ansprechpartnerin ist Projektkoordinatorin Elke Peters, peters@niedersachsenmetall.de.

DIE IDEENSUCHER

ZUM ERSTEN MAL WAR DER INNOVATIONSKREIS AUTOMOBILZULIEFERER ZU GAST BEI DER CONTINENTAL REIFEN DEUTSCHLAND GMBH IM WERK HANNOVER-STÖCKEN.

„Dort, wo Sie jetzt sitzen, haben wir bis vor wenigen Jahren noch LKW-Reifen produziert“, begrüßte Lutz Finger, Innovation Manager der Continental Reifen GmbH, die rund 40 Teilnehmer des Innovationskreises Automobilzulieferer. Vom ehemaligen Produktionsstandort hin zum Innovationlab: 2.000 der rund 4.000 Mitarbeiter seien heute für den Bereich Forschung und Entwicklung tätig, sagte Finger stolz.

Wie fest Innovationen im Unternehmen verankert sind, erfuhren die Teilnehmer nach einem Werksrundgang von Dr. Marta Schulz, verantwortlich für das Innovationsmanagement bei ContiTech Luftfedersysteme. Nach dem Motto „Jeder ist bei uns für Innovation verantwortlich“ halten weltweit 50 Innovationsmanager Augen und Ohren offen auf der Suche nach neuen Ideen. Werden sie fündig, landet die Idee im Innovation Control Board. Hält sie dieser internen Prüfung stand, kann das Gremium dem Ideengeber auf kurzen Wegen nicht nur Gelder, sondern auch ein Entwicklungsteam zur Seite stellen.

SCHÜLER-LEHRER-AKADEMIE ERFOLGREICH ABGESCHLOSSEN

WERBEOFFENSIVE FÜR DAS LEHRAMT AN BERUFSBILDENDEN SCHULEN: FÖRDERUNG DER STIFTUNG NIEDERSACHSENMETALL UND DER VME-STIFTUNG OSNABRÜCK-EMSLAND.

Die Schüler-Lehrer-Akademie sorgt für mehr Informationen und größerer Bekanntheit des Lehramts an berufsbildenden Schulen. Sie bietet die Chance, unverbindlich authentische Einblicke in die Ausbildung und den vielfältigen Berufsalltag von Lehrkräften an berufsbildenden Schulen der Fachrichtungen Metall-, Fahrzeug- und Elektrotechnik zu erhalten.

Insgesamt 27 Schülerinnen und Schüler von berufsbildenden Schulen aus dem Raum Hannover, Braunschweig, Oldenburg und Osnabrück nahmen an mehreren Veranstaltungen der Schüler-Lehrer-Akademie teil – unter anderem in Universitäten, Ausbildungsbetrieben und Studienseminaren.

Besonders erfreulich war bei der Abschlussveranstaltung 2019, dass auch ehemalige Absolventinnen und Absolventen anwesend waren, die inzwischen in der Ausbildung zur Lehrkraft an berufsbildenden Schulen sind und begeistert von dem Berufsbild berichteten.

SOFT-SKILLS, FÜHRUNGSKOMPETENZEN UND KONFLIKTKOSTEN

DR. GEORG FISCH, BUSINESSTRAINER UND COACH, ÜBER PERSÖNLICHKEITSANALYSEN IN DER BISCHOFSMÜHLE HILDESHEIM.

Rund 40 Mitglieder von Unternehmer Hildesheim schätzten mit Dr. Georg Fisch Konfliktpotenziale für ihr Unternehmen ein und befassten sich mit Führungsstilen und Persönlichkeitsanalysen. In einer von Fisch vorgestellten Studie über Mitarbeitermotivation gaben lediglich 15 Prozent der Befragten eine starke Bindung zum Konzern an, 69 Prozent verrichten Dienst nach Vorschrift, 16 Prozent haben bereits innerlich gekündigt (Gallup Engagement Index 2019).

Die vorgestellten Persönlichkeitsmodelle wie das Team Management System (TMS) dienen dazu, Mitarbeiter richtig einzuschätzen. Dadurch können Führungskräfte ihren Führungsstil anpassen und die Skills der Mitarbeiter effizienter einsetzen.

Motivationsstrategien seien laut Fisch unter anderem mehr Selbständigkeiten und Verantwortungsbereiche. Fisch: Typische Mitarbeitermotivatoren wie Gehalt, Benefits und Incentives funktionieren zwar auch, sind aber deutlich kurzweiliger.



UNSERE
FREIHEITLICHE
GESELLSCHAFT
LEBT DAVON,
DASS DER EINZELNE
VERANTWORTUNG
ÜBERNIMMT.

Dr. Volker Schmidt,
Hauptgeschäftsführer
NiedersachsenMetall



Fotos (21): Axel Herzig, Tim Schaarschmidt, Florian Arp

10. HERRENHÄUSER WIRTSCHAFTSFORUM

WIE BLICKT DIE WELT AUF DEUTSCHLAND? WOHN GEHT DEUTSCHLANDS REISE?
IST UNSER WIRTSCHAFTS- UND WISSENSCHAFTSSTANDORT ZUKUNTSORIENTIERT
AUSGERICHTET?

Bundestagspräsident Dr. Wolfgang Schäuble, Joschka Fischer (ehemaliger Vizekanzler und Außenminister), Melissa Eddy (Berlin-Korrespondentin der New York Times), Unternehmerin Fränzi Kühne und Thomas Düffert (Vorsitzender der Konzerngeschäftsführung der MADSACK Mediengruppe) diskutierten auf dem Herrenhäuser Wirtschaftsforum 2019 gemeinsam mit Moderatorin Astrid Frohloff über

die Zukunftsfragen deutscher Politik. Künstlerin Katie Melua sorgte für den musikalischen Höhepunkt des Abends.

Rund 500 Gäste folgten der Einladung von NiedersachsenMetall und des Industrie-Clubs Hannover in die Galerie Herrenhausen. Dr. Volker Schmidt, Hauptgeschäftsführer der Arbeitgeberverbände Hannover, fasste anlässlich des 10. Jubiläums des Herrenhäuser

Wirtschaftsforums zusammen: „Unsere freiheitliche Gesellschaft lebt davon, dass der Einzelne Verantwortung übernimmt. Dieses immer wieder in Erinnerung zu rufen, darin sehe ich ein wesentliches Anliegen des Herrenhäuser Wirtschaftsforums.“

[FRANZISKA TEMMEN]



VIDEOBERICHT

Ein Video zu diesem Artikel finden Sie im Internet unter:
youtu.be/nOrP2cjRv84

„DIE POLITIK MUSS DEN MUTIGEN HALT GEBEN UND DEN ZÖGERNDEN DIE ZWEIFEL NEHMEN“

BUNDESTAGSPRÄSIDENT DR. WOLFGANG SCHÄUBLE SETZT IMPULS AUF DEM 10. HERRENHÄUSER WIRTSCHAFTSFORUM 2019

NUTZEN WIR
DIE GABE
DER FREIHEIT.

DAS ÖKONOMISCHE
KNAPPHEITSGESETZ
HAT OFT MEHR MIT
ÖKOLOGISCHER
NACHHALTIGKEIT ZU
TUN, ALS DIEJENIGEN
DENKEN, DIE MIT IMMER
NEUEN SCHULDEN
VERSUCHEN, DAS KLIMA
ZU RETTEN.

Foto: Axel Herzig

Dr. Wolfgang Schäuble sprach von zwei wesentlichen Entwicklungen, die der Grund für die gravierenden Umwälzungen seien – die Digitalisierung und die Globalisierung. Die Gesellschaften überall auf der Welt würden immer heterogener, konfliktreicher und unübersichtlicher. Auch bei uns in Deutschland begünne die Aufteilung in zwei Gruppen: Die einen, die den Entwicklungen aufgeschlossen gegenüberstehen und sich selbstsicher bewegen – und die anderen, die in den Veränderungen eine Gefahr sehen, sich abschotten und der Digitalisierung mit Angst und Misstrauen begegnen. Erschwert werde das durch eine Nachrichtenflut auf der einen Seite und eine auch in Deutschland wieder schwächelnde Wirtschaft. „Was wir brauchen, ist eine veränderte Grundeinstellung. Wir müssen nach intelligenteren Lösungen suchen und darin investieren.“ Nötig sei die gezielte Förderung von Wissenschaft und Forschung.

Der Bundestagspräsident sieht gleichzeitig eine Unzufriedenheit und Verunsicherung in Deutschland. Die Politik müsse den Menschen das Gefühl geben, dass sie Schritt halten und die Anforderungen meistern können – sie müsse den Mutigen Halt geben und den Zögernden Zuspruch geben. In der Wirtschaft seien mehr Anstand und Gemeinwohl erforderlich: „Der Versuchung zu widerstehen – das unterscheidet den ehrbaren Kaufmann vom Hasardeur.“ Die Wirtschaft müsse es wieder wagen, Neues auszuprobieren und es, wenn nötig, auch wieder zu verwerfen. Die Politiker müssten sich den wichtigen und auch unangenehmen Aufgaben stellen – dann könnten sie auch die darin liegenden Chancen entdecken. Über die Balance zwischen „nicht zu viel und nicht zu wenig Regulierung“ müsse offen gesprochen werden – fern von Ängsten und Vorurteilen. [KLAUS WALLBAUM]

► **Expertenrunde (v.l.n.r.):**
Thomas Duffert, Fränzi Kühne,
Joschka Fischer, Astrid Frohloff,
Dr. Wolfgang Schäuble
und Melissa Eddy

„WIR MÜSSEN UNS ALLE WAHNSINNIG ANSTRENGEN!“

WOHIN GEHT DEUTSCHLANDS REISE? MODERATORIN ASTRID FROHLOFF UND DIE FÜNFKÖPFIGE EXPERTENRUNDE BESCHÄFTIGTEN SICH IM TALK MIT DER FRAGE, WO HIERZULANDE DER DRÄNGENDSTE HANDLUNGSBEDARF BESTEHT.

Den Auftakt der Diskussionsrunde gab Ex-Außenminister Joschka Fischer. Seiner Meinung nach kommen derzeit drei Herausforderungen zusammen: die Digitalisierung, die durch Donald Trump beendete Pax Americana und die Erschütterung der Weltordnung durch den Aufstieg Chinas. Der derzeitige digitale Umbruch zeige, ob Deutschland von der Konkurrenz abgehängt werde – ein Halbfinale gebe es nicht.

Fränzi Kühne, Unternehmerin und Gründerin im Digital Business, stimmte voll zu: „Es muss nicht jeder Mittelständler programmieren lernen, aber man sollte wissen: was bedeutet Technologie für mein Unternehmen?“ Als Deutschlands jüngste Aufsichtsrätin in einem börsennotierten Unternehmen weiß sie, dass insbesondere divers aufgestellte Teams erfolgreich seien: „Strukturen, in denen einer an der Spitze alles allein entscheidet, haben sich bald überlebt.“

Ebenso stehe auch die Zukunft des professionellen Journalismus am Scheideweg, prophezeite Thomas Duffert, Vorsitzender der Konzerngeschäftsführung der MADSACK Mediengruppe. Wer an einer Tankstelle für 3,50 Euro einen schlechten Kaffee kaufe, aber keine 2,50 Euro pro Woche für die Digitalausgabe einer Tageszeitung übrighabe, sei das ein Problem für den Journalismus. Aber: „Gerade in diesen digitalen Zeiten geht es um Vertrauen, Verantwortung und Werte

wie Integrität. Journalismus muss ein Geschäftsmodell bleiben“, so Duffert.

Und es gehe uns in Deutschland immer noch sehr gut, machte Melissa Eddy, Berlin-Korrespondentin der New York Times, den etwa 500 Gästen anschließend deutlich. So sehr, dass sie die „Deutschen rütteln möchte“, wie sie sagte: „Deutschland muss eine führende Rolle in Europa einnehmen – aber es benimmt sich gerade so wie der 30jährige Junge, der noch bei seiner Mutter zu Hause wohnt, weil es da so gemütlich ist“, sagte Eddy.

Dr. Wolfgang Schäuble unterstützte diese Ansicht. Die Zeiten seien voller Chancen, aber auch voller Herausforderungen: „Wir müssen uns alle wahnsinnig anstrengen.“ Aufgabe sei es nun, sich stärker mit den Entwicklungen in Europa und der europäischen Nachbarschaft zu beschäftigen.

Das Resümee des Abends von Schäuble und Fischer stimmte nach einem kurzen Schlagabtausch zuversichtlich für Deutschlands Zukunft: „Wir beide zusammen zeigen eins: die Lernfähigkeit unseres Systems“, schloss Schäuble mit einem Augenzwinkern die Diskussion. [FRANZISKA TEMMEN]

DIE FRAU VERMITTELT DIGITALES



INDUSTRIE HAUTNAH: AUSBILDUNGSLEITERIN BRIGITTE WILHELM-NIENABER MACHT DEN NACHWUCHS VON SARTORIUS FÜR DIE ARBEITSWELT VON MORGEN FIT.

Die Digitalisierung verändert die Arbeitswelt rasant. An diesen Wandel müssen sich auch die Ausbildung im Betrieb und die Lehrpläne der Berufsschulen anpassen. Für Brigitte Wilhelm-Nienaber ist das eine klare Sache. Als Ausbildungsleiterin von Sartorius in Göttingen treibt sie die Veränderung in der Ausbildung des Biotech-Zulieferers entschieden voran.

Auch die Architektur veranschaulicht den Wandel. Den Redakteur von aktiv begrüßt sie in einem voll verglasten Raum, der als „Thinktank“ bezeichnet wird. Das ganze Fertigungs- und Bürogebäude beeindruckt mit viel Glas, strahlt Transparenz und Leichtigkeit aus. Auch loungeartige Areale gibt es dort. Jedes Detail zielt darauf ab, dass sich die Mitarbeiter darin wohlfühlen und kreativ zusammenarbeiten.

Diese besondere Arbeitskultur ziehe Talente an, berichtet die engagierte Ausbildungschefin. „Wir spielen mit unseren Produkten in der Champions League. Deshalb brauchen wir die Besten. Wir suchen Auszubildende, die hier mitgestalten und sich einbringen wollen.“

Schon kommt die Betriebswirtin wieder auf die Veränderungen in der Arbeitswelt zu sprechen. Die Digitalisierung wirke sehr stark nach innen ins Unternehmen und verändere Verhaltensweisen.

65 PROZENT DER JUGENDLICHEN WERDEN ZUKÜNFTIG IN JOBS ARBEITEN, DIE ES HEUTE NOCH GAR NICHT GIBT

„Wir müssen auf neue Ideen eingehen, mutig sein und auch Fehler zulassen“, sagt sie. „Manchmal ist es nötig, den Weg und die Methoden zu ändern. Daraus lernen wir.“ Worum es geht, macht sie mit ein paar Zahlen klar: Nach einem Bericht des Weltwirtschaftsforums werden künftig 85 Prozent der Kundenkontakte digital sein und ohne direkten Austausch von Menschen erfolgen. 65 Prozent der Kinder und Jugendlichen werden zukünftig in Jobs arbeiten, die es heute noch gar nicht gibt. Und mehr als die Hälfte der Jobs verändert sich durch die Automatisierung. Und das habe Folgen, erklärt sie: „Während die Arbeitswelt heute noch durch klare Regeln und straffe Organisationen geprägt ist, wird es künftig um mehr Selbststeuerung, Vertrauen und Arbeiten auf Augenhöhe gehen.“

Diesen Wandel will die Betriebswirtin mitgestalten. Dazu definiert sie die Rolle der Ausbilder anders: „Sie coachen und begleiten unsere 150 Auszubildenden.“ Die Azubis von Sartorius wünscht sie sich auf Augenhöhe mit den Ausbildern, in Netzwerken, selbst organisiert und mit hoher Eigenverantwortung. „Wir möchten, dass die jungen Leute in Lerngruppen miteinander lernen, in der sie eigene Lernpfade gestalten, Inhalte mitentwickeln und andere an ihren Erfahrungen teilhaben lassen.“

YOUTUBE-VIDEOS STATT LANGWEILIGEN FRONTALUNTERRICHTS

Dazu gehört etwa, neue Medien stärker zu nutzen. Youtube-Videos, selbst konzipiert und gedreht, statt langweiligen Frontalunterrichts – auch das charakterisiert heute die Ausbildung. Klar ist: Wilhelm-Nienaber und ihr Ausbildungsteam drehen da ein großes Rad. Und sie tun das vor dem Hintergrund sich wandelnder

DAS ARBEITEN NACH VORGABEN UND MIT STRENGER HIERARCHIE WIRD ABNEHMEN.

Brigitte Wilhelm-Nienaber, Ausbildungsleiterin bei Sartorius

Rahmenbedingungen, wie die Ausbildungsleiterin klarmacht. Anders als bei der Vorgängergeneration stehen für die jungen Erwachsenen Sicherheit, Familiengründung und deren Vereinbarkeit mit dem Beruf ebenso im Fokus wie Herausfordernde Aufgaben in einem internationalen Umfeld mit interessanten Karrieremöglichkeiten.

Zu den Veränderungen zählt auch, dass die Akademisierung stark zugenommen hat und sich der Ausbildungsmarkt immer mehr wandelt. War er früher ein Nachfragemarkt, so ist er heute ein Angebotsmarkt. „Wir müssen uns als Unternehmen immer stärker bei den Jugendlichen bewerben und dafür neue Wege gehen“, erklärt Wilhelm-Nienaber. Da ist sie ganz pragmatisch. „Neue Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.“ Und Sartorius ist da längst unterwegs. [WERNER FRICKE]



▲ **Lernen im Azubi-Team:** Die jungen Leute sollen sich das Know-how selbst erarbeiten.

SARTORIUS: BIOTECH-ZULIEFERER MIT WACHSTUM

Spezial-Technologie

Sartorius bietet Lösungen, die die Entwicklung von Arzneien beschleunigen, die Herstellung vereinfachen und die Sicherheit der Prozesse erhöhen.

Umsatz

Im Jahr 2019 setzte Sartorius weltweit 1,83 Milliarden Euro (nach vorläufigen Zahlen) um, zwei Fünftel davon in Europa.

Beschäftigte

Der Konzern hat mehr als 9.000 Mitarbeiter, Tendenz steigend. 2025 sollen es schon 15.000 Beschäftigte sein, davon 3.500 am Stammsitz in Göttingen. Derzeit arbeiten dort Menschen aus 48 Nationen, darunter 150 Azubis.



▲ **Digitale Kompetenz gefragt:** Sartorius setzt dafür auf die besten Talente.

▲ **Plädiert für ein neues Denken:** Brigitte Wilhelm-Nienaber von der Ausbildung bei Sartorius. „Wir müssen auf neue Ideen eingehen, mutig sein und Fehler zulassen.“



▲ **Stark in MINT:** Stiftung Niedersachsen-Metall zeichnete wieder herausragende Lehrerinnen und Lehrer aus Niedersachsen aus.

BILDUNGSFORUM 2019

AUCH 2019 HAT DIE STIFTUNG NIEDERSACHSENMETALL LEHRKRÄFTE DER MINT-FÄCHER (MATHEMATIK, INFORMATIK, NATURWISSENSCHAFTEN, TECHNIK) FÜR IHRE HERAUSRAGENDE ARBEIT MIT DEM PREIS DER STIFTUNG NIEDERSACHSENMETALL GEEHRT.

Daniel Klink (Schule am Dobrock Cadenberge), Isabell Stahlhut (Wilhelm-Busch-Gymnasium Stadthagen) und Uwe Hoormann (Schule im Schloss in Sögel) nahmen vor rund 350 geladenen Gästen ihre Urkunden vom Niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil und Dr. Joachim Kreuzburg, Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung, entgegen. Den Projektpreis erhielt das Projekt „Mission X – Train like an astronaut“ von der Realschule Calberlah (Landkreis Gifhorn) erhält heute den Projektpreis der Stiftung NiedersachsenMetall. #NIMET

Dr. Volker Schmidt, Hauptgeschäftsführer von NiedersachsenMetall und Stiftungsvorstand, unterstrich die Bedeutung dieser Auszeichnung: „Was wir alle zwei Jahre mit der IdeenExpo auf die Beine stellen, das machen diese Lehrerinnen und Lehrer täglich für ihre Schüler: Mit Kreativität und hohem persönlichen Einsatz machen sie Technik erlebbar und wecken Begeisterung.“

Denn auch in Zeiten der einbrechenden Konjunktur bleibe der Fachkräftemangel ein herausragendes Thema für die Industrie und für unser gesamtes Land, so Schmidt weiter. „Wir sind zwingend darauf angewiesen, dass sich auch künftig viele junge Menschen für eine Ausbildung in Technikberufen, im naturwissenschaftlichen Bereich, in der Metall- und Elektro-Industrie als Herz der deutschen Wirtschaft entscheiden. Lehrkräfte wie die heute ausgezeichneten geben dafür einen wichtigen Impuls.“

[VERA GLAESEKER]

► **Vielseitige Stimmen:** Die A-Cappella-Band aKaPeLLe sang auf dem Bildungsforum im Schloss Herrenhausen.



▲ **Preis der Stiftung NiedersachsenMetall:** Ministerpräsident Stephan Weil überreichte den Preis an Lehrkräfte aus Cadenberge, Stadthagen, Sögel und Calberlah.

▼ **Begeisterung wecken:** Wolfgang Niemsch, Vorsitzender des Vorstandes der Stiftung Niedersachsen-Metall, ehrte das Engagement der Lehrkräfte.



JUGENDSPRACHE-QUIZ AUF DEM BILDUNGSFORUM 2019

Eine „Bambusleitung“...

- ☐ a ... ist ein ökologisch abbaubarer Strohhalbm.
- ☐ b ... ist eine schlechte Internetverbindung.
- ☐ c ... hat jemand, der schwer von Begriff ist.

„Beef haben“ bedeutet ...

- ☐ a ... richtig Stress mit jemandem haben.
- ☐ b ... Appetit auf saftiges Rindfleisch haben.
- ☐ c ... besonders mutig sein.

Als „31er“ bezeichnet man ...

- ☐ a ... eine Person, die älter als 30 ist.
- ☐ b ... eine untreue, verräterische Person.
- ☐ c ... eine Person aus Hildesheim (PLZ 31)

Antworten: b, a, b



ECHT KRASS!

JOURNALIST UND BESTSELLERAUTOR BASTIAN SICK („DER DATIV IST DEM GENITIV SEIN TOD“) SINNIERTE ALS FESTREDNER AUF DEM BILDUNGSFORUM 2019 ÜBER WHATSAPP-DEUTSCH, AUTOKORREKTUR UND ENTWICKLUNGEN DER SPRACHE.

Millionen von Leuten kaufen Ihre Bücher. Woher rührt die Begeisterung für Orthografie und Grammatik?

BASTIAN SICK: Viele sind verunsichert, weil sich durch das Internet eine Beliebtheit der Schreibweisen verbreitet hat. Hinzu kommt die Rechtschreibreform. Die Leute fragen sich: Ist jetzt alles erlaubt?

Was sind gerade die häufigsten Fehler in der deutschen Sprache?

BASTIAN SICK: Groß- und Kleinschreibung, zusammen, auseinander – da herrscht sehr große Verwirrung. Das kann man aber keinem verübeln, das hat die Rechtschreibreform angerichtet. Sie wollte es vereinfachen, hat es aber verkompliziert. Meist gibt es heute zwei mögliche Schreibweisen, eine wird vom Duden empfohlen – aber wer hat heute noch einen Duden?

Wozu muss ich Grammatik heute noch lernen – es gibt doch Auto-korrekturprogramme?

BASTIAN SICK: Auf die automatische Rechtschreibprüfung verlassen sich heute schon sehr viele, aber die Rechtschreibprüfung kann nur so gut sein wie die Menschen, die sie programmiert haben. Bei mir wird dauernd etwas unterstrichen, das angeblich getrennt geschrieben wird. In Wahrheit wird es aber zusammengeschrieben.

Also, heißt es für die Schüler weiter Deutsch lernen?

BASTIAN SICK: Natürlich! Die Sprache ist der Schlüssel, um etwas zu werden, um etwas aus seinem Leben zu machen.

Gilt das auch für die MINT-Fächer?

BASTIAN SICK: Ja, denn auch hier spielt die deutsche Sprache eine große Rolle. Aber das Englische wird dort wichtiger, inzwischen werden schon ganze Studiengänge in englischer Sprache unterrichtet.

Welche Entwicklungen in der Sprache machen Ihnen Freude?

BASTIAN SICK: Die Jugendsprache ist etwas ganz Wunderbares, auch wenn sie von vielen Älteren abgelehnt wird. Sie hat es immer gegeben.

Wird unsere Sprache durch die sozialen Medien primitiver?

BASTIAN SICK: Durch Schlampigkeit kann eine neue Hochkultur entstehen. Das beste Beispiel ist Französisch. Das war mal schlampiges Latein. Und hat sich in Jahrhunderten zu einer grandiosen Kultursprache entwickelt.

[INTERVIEW: THOMAS VAN LAAK]



► **Twittern Sie mit!** Live-Ticker von Veranstaltungen und Neuigkeiten rund um den Verband finden Sie auf Twitter unter @NiedersachsenME.





DIE FRAGE DER DEMOGRAFIE WIRD FÜR DEN MITTELSTAND EXISTENZIELL SEIN.

Dr. Bernd Althusmann,
Niedersächsischer Minister für Wirtschaft,
Arbeit, Verkehr und Digitalisierung

DEMOGRAFIEFEST: EIN WILLKOMMENES LOB FÜR HARTE ARBEIT

MIT DEM ZERTIFIKAT „DEMOGRAFIEFEST 4.0. SOZIALPARTNERSCHAFTLICHER BETRIEB“ DES LANDES NIEDERSACHSEN WERDEN SEIT FÜNF JAHREN UNTERNEHMEN GEEHRT, IN DENEN GESCHÄFTSFÜHRUNG UND MITARBEITERVERTRETUNG AKTIV AN DER UMSTRUKTURIERUNG ARBEITEN – ZEHN DAVON BEREITS ZUM DRITTEN MAL.

Die einen Chefs versuchen es mit Geld. Prämien sollen den Mitarbeitern die Umschulung auf die digitale Produktionsmaschine schmackhaft machen. Andere Chefs setzen dagegen auf flammende Reden, beschwören den Untergang des Unternehmens, wenn die Mitarbeiter sich der Digitalisierung verweigern. Beides klassische, aber nicht wirklich nachhaltige Methoden, um die Belegschaft für neue Arbeitsmechanismen zu begeistern, referierte der bekannte Hirnforscher Professor Dr. Dr. Gerhard Roth auf dem DemografieFest 2019. Um dem demografischen Wandel, der Digitalisierung und der Industrie 4.0 effektiv begegnen zu können, braucht es deshalb eine andere Herangehensweise:

„Chefs müssen sich den Mitarbeitern, ihren Belangen und ihren Ängsten widmen und sie auf diese Weise überzeugen, dass auch sie vom Wandel profitieren“, sagte Roth. „Das ist zwar mühsam und zeitaufwändig, aber nur so wird man die Mitarbeiter dauerhaft für die Veränderung motivieren.“ Dass immer mehr Unternehmen diesen Weg einschlagen und erfolgreich sind, zeigt seit fünf Jahren das Zertifikat „Demografiefest 4.0. Sozialpartnerschaftlicher

Betrieb“ des Landes Niedersachsen in Zusammenarbeit mit der Demografieagentur für die Wirtschaft. Erst vor kurzem sind wieder 29 Mittelständler im Alten Rathaus von Hannover für ihre kreativen und mitarbeiternahen Konzepte ausgezeichnet worden, zehn von ihnen sogar bereits zum dritten Mal.

DIE IDENTIFIKATION MIT UNTERNEHMEN UND VERÄNDERUNG DAUERHAFT FÖRDERN

Materielle Belohnungen und häufiges Lob nutzen sich schnell ab, sie erzeugen im Gehirn ein Sättigungsgefühl, ohne wirklich etwas zu ändern, so Professor Roth in seinem Vortrag. Für Andrea Henning, Leiterin des Personalressorts Division C beim Automobilzulieferer ZF Friedrichshafen AG in Lemförde ist die Auszeichnung kein simples Lob: „Hinter dieser Re-Zertifizierung steckt harte Arbeit. Denn nur, wer die zuvor gesteckten Zwischenziele erreicht, kann auf eine erneute Plakette hoffen.“ Dies ist der ZF nun schon zum zweiten Mal gelungen. Gemeinsam mit dem Betriebsratsvorsitzenden Jürgen Bunge hatte Henning das dritte Zertifikat seit 2015 von Niedersachsens Wirtschaftsminister Bernd Althusmann entgegengenommen. Auch die Unternehmen Minebea Intec Bovenden und Toyoda Gosei Meteor konnten sich über eine erneute Re-Zertifizierung freuen.

Betrieb“ des Landes Niedersachsen in Zusammenarbeit mit der Demografieagentur für die Wirtschaft. Erst vor kurzem sind wieder 29 Mittelständler im Alten Rathaus von Hannover für ihre kreativen und mitarbeiternahen Konzepte ausgezeichnet worden, zehn von ihnen sogar bereits zum dritten Mal.

▲ **Zeit zum Austausch:** Die ausgezeichneten Unternehmen kümmern sich mit Herz und innovativen Ideen um ihre Mitarbeiter.

▲ **Bereits zum fünften Mal** vergab die Demografieagentur das Zertifikat „Demografiefest 4.0“ – in diesem Jahr an 29 mittelständische Unternehmen

„Die Frage der Demografie wird für den Mittelstand existenziell sein“, betonte Althusmann in seinem Grußwort. In den kommenden 20 Jahren werden neusten Statistiken zufolge rund 600.000 Menschen in Niedersachsen in den Ruhestand gehen. „Und mit ihnen wird nicht nur die Zahl der Mitarbeiter schrumpfen, auch viel Fachwissen wird verloren gehen, wenn nicht rechtzeitig gegengesteuert wird“, machte der Wirtschaftsminister deutlich. Doch die Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen gestaltet sich oft schwierig. Lutz Stratmann, Geschäftsführer der Demografieagentur: „Bislang geht es uns in Deutschland wirtschaftlich sehr gut. Das führt aber dazu, dass viele Arbeitnehmer sich fragen, warum es notwendig ist, bestehende Prozesse zu verändern, wenn sie doch bislang erfolgreich waren.“

DER ERFAHRUNGSSCHATZ IM UNTERNEHMEN WIRD OFT UNTERSCHÄTZT

Bei Arconic Fastening Systems aus Hildesheim haben Geschäftsführung und Mitarbeitervertretung bereits begriffen, was auf sie zukommt. „Wir spüren den Nachhaltigkeitsdruck bereits“, kommentierte Geschäftsführer Jens Harde. Daher habe man Veränderungsprozesse angestoßen, die man nun entwickeln will. Zum Beispiel den sogenannten „Wissensbaum“, bei dem ältere Mitarbeiter ihr Wissen an jüngere Kollegen weitergeben. „Zu Anfang haben viele Mitarbeiter gesagt, besonders üppig sei ihr Erfahrungsschatz nicht. Doch schnell hat sich herausgestellt, wie viel Wissen sie eigentlich besitzen und wie schwierig es ist, das weiterzugeben“, erläuterte der Betriebsratsvorsitzende Christoph Kemper. Als Zeichen dafür, dass Arconic damit auf dem richtigen Weg ist, wurde das Unternehmen jetzt zum ersten Mal ausgezeichnet.

Eine Voraussetzung für die Zertifizierung ist, dass Geschäftsführung und Mitarbeitervertretung an einem Strang ziehen. Für die ausgezeichneten Unternehmen eine Selbstverständlichkeit. „Uns ist wichtig, dass die Mitarbeiter an Veränderungen ihres Arbeitsumfeldes aktiv mitwirken können“, betonte Henning, die neben ihrer Eigenschaft als Personalchefin bei ZF auch Vorstands-

vorsitzende der Bezirksgruppe Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim unseres Partnerverbandes NiedersachsenMetall ist. Deshalb sei die Partnerschaft mit der Arbeitnehmervertretung so wichtig. „Wenn wir unsere Mitarbeiter überzeugen wollen, Veränderungen mitzugehen, dann müssen wir uns gemeinsam in die gleiche Richtung bewegen.“

[ISABEL CHRISTIAN]

▲ **Zum ersten Mal und mit Stolz dabei:** Arconic Fastenings Systems GmbH aus Hildesheim.



EINZIGARTIG IN DEUTSCHLAND

Die Demografieagentur für die Wirtschaft GmbH ist eine Beratungsgesellschaft, gegründet von den Sozialpartnern NiedersachsenMetall in Vertretung von Hauptgeschäftsführer Dr. Volker Schmidt und der Gewerkschaft DGB. Ihr Ziel: Unternehmen bei der Bewältigung des demografischen Wandels und des sich immer schneller vernetzenden und digitalisierenden Arbeitsumfeldes zu unterstützen. Weitere tragende Verbände und Institutionen haben sich diesem Anliegen inzwischen angeschlossen.

Mehr Informationen finden Sie im Internet:
www.demografieagentur.de

Kontakt: Dennis Dochtermann
Telefon 0511 16990-922,
dennis.dochtermann@demografieagentur.de

▲ **Referierte über Möglichkeiten und Grenzen des Change-Managements aus Sicht der Hirnforschung:** Hirnforscher und Bestsellerautor Prof. Dr. Dr. Gerhard Roth.



**DIGITAL MINDSET –
UNVERZICHTBAR
FÜR DIE WETTBE-
WERBSFÄHIGKEIT
UNSERER INDUSTRIE.**

Dr. Volker Schmidt,
Hauptgeschäftsführer
NiedersachsenMetall

DIGITALE ARBEITSWELT HERAUS- FORDERUN- GEN 2019

GEMEINSAM DIGITAL

NICHT OHNE DEN MENSCHEN: DAS ARBEITGEBERFORUM DISKUTIERTE, WIE UNTERNEHMEN ERFOLGREICH DEN DIGITALEN WANDEL UMSETZEN, OHNE DIE MITARBEITER AUF DEM WEG ZU VERLIEREN.

Große Kulisse, große Themen: Unter dem Motto „Digitale Arbeitswelt – Herausforderungen 2019“ fanden 380 Teilnehmer den Weg ins Schloss Herrenhausen in Hannover zum Arbeitgeberforum der Arbeitgeberverbände. Gleich von Beginn an erfüllten Gesprächsgeräusche das Foyer. Ein passender Start für das Event, das sich seit 2013 Austausch und Vermittlung von Expertenwissen auf die Fahnen schreibt. In diesem Jahr warteten zehn Fachforen und ein Impulsvortrag zu Themen wie künstliche Intelligenz, innovatives Lernen, Fehlerkultur oder flexible Arbeitszeiten auf die Besucher.

„Digitalisierung und demografischer Wandel bestimmen das tägliche Doing bei Ihnen und bei uns“, begrüßte Hauptgeschäftsführer Dr. Volker Schmidt. Aber wo steht die Industrie beim Thema Digitalisierung? „Kleine und mittlere Unternehmen

dürfen aber nicht den Anschluss verlieren“, warnte Schmidt. Hierbei soll X4B, die neue Serviceagentur der Arbeitgeberverbände, Unternehmen unterstützen. Mit Bedarfsanalysen, Prozessbegleitung und Umsetzungsfahrplänen.

In seinem Impulsvortrag „Zurück ins Hirn – eine menschliche Antwort auf künstliche Intelligenz“ überraschte der Psychologe und „Wer wird Millionär“-Gewinner Dr. Leon Windscheid mit einem Plädoyer für die Dummheit. Und nicht nur Windscheids humorvolle Sicht auf das menschliche Gehirn kam beim Publikum an. Jens Koch von Goldbeck Nord beeindruckte das Forum „Einfach mal machen – vom Umgang mit Fehlern“. Ein Thema, das in Deutschland eher nachrangig behandelt werde. „Wir verschweigen Fehler eher, als daraus zu lernen“, meinte der Verkaufingenieur.

Gefallen am neuen Format „Pitch Black“ fand Dr. Holger Rabe von der Weserbergland AG. „Es war spannend zu sehen, dass es für Probleme, die an vielen Standorten existieren, so innovative Lösungsansätze gibt.“ Längst ein fixer Termin im Kalender ist das Arbeitgeberforum für Nadine Krause vom MAN Standort in Salzgitter. „Solche Veranstaltungen sind toll, um über den Tellerrand zu schauen und zu erfahren, was in der Region los ist.“ Und Georg Henze von der NBank nutzte das Event, um Menschen aus dem Markt zu treffen und war begeistert von den Foren: „Eine breite Auswahl mit hoch spannenden Geschichten.“

[EVELYN GRIEP]



▲ **Auftakt:** Damit Unternehmen den Anschluss an die Digitalisierung nicht verlieren, unterstützt die Serviceagentur X4B bei der konkreten Umsetzung. Mit X4B bieten die Arbeitgeberverbände ein Angebot in der digitalen Transformation.



▲ **Menschliche Werte im Vordergrund:** Impulsredner Dr. Leon Windscheid setzt auf Geduld und Optimismus.

DUMM IST DAS NEUE SCHLAU

IMPULSREDNER DR. LEON WINDSCHEID ÜBER KÜNSTLICHE INTELLIGENZ UND MENSCHLICHE DUMMHIT.

„Ich bin gerne dumm“ steht auf Karten in gepflegtem Altrosa, die auf den Tischen des Auditoriums im Schlosses Herrenhausen in Hannover ausliegen. Die Karten kommen vom Psychologen Dr. Leon Windscheid aus Münster.

Mit den Karten wolle er absichtlich provozieren, erzählt Windscheid. Es gehe darum, das eigene Gehirn zu begreifen. „In Schulen und im Job sollen alle effizient funktionieren. Klappt das nicht, begreifen wir das als Dummheit.“ Dabei komme es in Zukunft doch gerade auf Emotionen und impulsives Verhalten an, schließlich seien das typische Stärken der Menschheit. „Unsere Gehirne haben inzwischen eine Welt erschaffen, für die sie nicht gemacht sind“, sagt Windscheid und meint damit die künstliche Intelligenz. „Wir stehen am Beginn eines Wettkampfes zwischen menschlicher und künstlicher Intelligenz. Und diesen Krieg können wir nicht gewinnen, wenn es um Rationalität oder Effizienz geht.“

Aber wie passen wir uns dem System, das wir selbst gerade dabei sind zu ändern, am besten an? Können wir das überhaupt? Andere können es. Windscheid nimmt ein Urvolk in Kenia als Beispiel, das mehrere Begriffe für unterschiedliche Formen der Intelligenz nutzt. „Rico“ steht dabei für die effiziente, rationale Intelligenz. Die Worte „Luro“, „Dingo“ und „Paro“ stehen für Qualitäten wie Respekt haben, die Bereitschaft zu teilen und sich für andere einzusetzen. „Kinder, die für das Jahr 2030 fit sein wollen, müssen diese Dimensionen von Intelligenz beherrschen. Denn sie können Maschinen niemals nachmachen, das können nur Menschen.“

Aus Panik vor der künstlichen Intelligenz würden derzeit falsche Entscheidungen getroffen. „Wir versuchen den Kindern jetzt schon in der Vorschule Englisch oder besser noch Mandarin beizubringen, Studenten nehmen Ritalin, um sich auf Prüfungen vorzubereiten, Manager nehmen noch



Fotos (6): Axel Harzig

härtere Drogen. In dieser Effizienzwelt geht es immer um Optimierung. Das kann aber nicht funktionieren.“ Man müsse den Fokus der Intelligenz verschieben.

[MARTIN BRÜNING]



▲ „Menschen honorieren, die etwas wagen“: Zukunftsforscherin Jeanette Huber über Wertewandel in der Arbeitswelt.



▲ Zukunftsfragen: Axel Busch, Geschäftsführer der Bezirksgruppe Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim, im Gespräch mit Jeanette Huber.



▲ Treffen in Osnabrück: Rund 160 Gäste folgten der Einladung, um mehr über Unternehmens- und Lernkulturen zu erfahren.

ARBEITGEBER-HERBSTFORUM ZU ZUKUNFTSFRAGEN

160 ARBEITGEBERVERTRETER UND AKTEURE AUS DEM BILDUNGSBEREICH KAMEN INS HOTEL REMARQUE OSNABRÜCK, UM MEHR ÜBER DAS THEMA „ZUKUNFT DENKEN – UNTERNEHMENS- UND LERNKULTUR GESTALTEN“ ZU ERFAHREN.

Zum 2019er Herbstforum am 28.10.2019 hatte die Bezirksgruppe Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim von NiedersachsenMetall gemeinsam mit dem Industriellen Arbeitgeberverband, der VME-Stiftung Osnabrück-Emsland und dem Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft eingeladen.

FUTURE LIFE – FUTURE WORK

Der Vortrag „Future Life – Future Work: Wie wir in Zukunft leben und arbeiten werden“ der Zukunftsforscherin Jeanette Huber, Associate Director des Zukunftsinstituts in Frankfurt am Main, machte deutlich, wie stark sich die Arbeitswelt verändert. Sie beschrieb den Wertewandel als Distanz zur Leistungskultur und hob den Bedeutungszuwachs des Privaten und Gesellschaftlichen gegenüber dem Beruf hervor. Hinzu käme die Digitalisierung. Sie bedeute nicht nur Technik, Datensicherheit und Geräte, sondern sei ein Kulturwandel. Durch Digitalisierung entstünden Netzwerke, die Partizipation, Transparenz und Offenheit ermöglichen. Unternehmen müssten sich für Entwicklungen bereithalten, die sie nicht kommen sähen. Gefragt seien deshalb Agilität, flache Hierarchien, abteilungsübergreifende Teams, ein hohes Maß an Selbstorganisation und eine Unternehmenskultur, die konstruktiv mit Fehlern umgehe. „Es geht darum, Menschen zu honorieren, die etwas wagen“, betonte Huber.

Im Rahmen der anschließenden Gesprächsrunde hob Stefan Engelshove, Sprecher der Niederlassung Osnabrück der Siemens AG hervor, wie wichtig Freiräume seien, um Innovationsgeschwindigkeit und Wettbewerbsfähigkeit sicherzustellen. Für den Bildungssektor beschrieb Rita Feldkamp, Dezernatsleiterin der Niedersächsischen Landesschulbehörde in Osnabrück, die Weiterentwicklung von Bildungsinhalten in Schulen. Um Talente gut entwickeln zu können, sei in Schule differenziertes Arbeiten gefragt und sie begrüße, die Durchlässigkeit des Bildungssystems, die individuelle Bildungswege zulasse. [SABINE STÖHR]



▲ Gelingendes Herbstforum (v.l.n.r.): Axel Busch (Geschäftsführer der Bezirksgruppe) mit Rita Feldkamp (Nds. Landesschulbehörde), Jeanette Huber (Zukunftsinstitut), Tobias Lohmann (BNW), Olaf Piepenbrock (Vorstandsvorsitzender IAV) und Stefan Engelshove (Siemens AG).



Lieber Herr Tietmeyer,
anliegend der Beweis Ihrer Mittäterschaft.
Herzliche Grüße
Ihr

▲ Stück Zeitgeschichte: Wertvoller Fund im Keller des früheren Bundesbank-Präsidenten Hans Tietmeyer.



DAS WAR ECHT EIN GOLDNUGGET.

Dr. Joachim Algermissen,
Buchautor und Büroleiter
bei NiedersachsenMetall

ZWISCHEN WISSENSCHAFT UND POLIT-DRAMEN

IN JOACHIM ALGERMISSENS BUCH ÜBER EX-BUNDESBANKPRÄSIDENT
TIETMEYER SPIEGELT SICH SPANNENDE, DEUTSCHE GESCHICHTE.

Es ist nur ein Zettel mit einem Satz und einem Foto: „Lieber Herr Tietmeyer, anliegend der Beweis Ihrer Mittäterschaft“, steht darauf. Joachim Algermissen hat das Dokument zwischen zehntausenden anderen im Keller des früheren Bundesbank-Präsidenten Hans Tietmeyer gefunden. Für den Harsumer ist es ein Stück Zeitgeschichte der Bundesrepublik: Eins von mehreren Indizien dafür, dass Tietmeyer beim Bruch der sozial-liberalen Koalition 1982 eine zentrale Rolle spielte.

Über Jahre hat sich Algermissen, Mitarbeiter von NiedersachsenMetall, intensiv mit Tietmeyer und dessen Arbeit beschäftigt. Herausgekommen ist eine Doktorarbeit, die inzwischen als Buch erschienen ist. Und die anhand der Person Tietmeyers deutsche Geschichte erzählt, zugleich aber eine tiefgreifende volkswirtschaftliche Analyse der vergangenen Jahrzehnte bietet. Denn bei zwei wegweisenden Entscheidungen der vergangenen 30 Jahre – der Deutschen Einheit samt Währungsunion und der Euro-Einführung – war Tietmeyer in entscheidender Funktion dabei.

Wie Algermissen deutlich machen kann, war Tietmeyer offenbar weitgehend alleiniger Autor des sogenannten Lambsdorff-Papiers. Einer Grundsatzerklärung des damaligen FDP-Wirtschaftsministers Otto Graf Lambsdorff, die im derartigen Gegensatz zur Position der SPD stand, dass die Regierung zerbrach und die FDP nach Neuwahlen an die Seite der CDU Helmut Kohls wechselte. Lambsdorff ist auch der Absender des Schreibens mit der „Mittäterschaft“.

„Das war echt ein Goldnugget“, beschreibt Algermissen seinen Fund. Einer der Höhepunkte jahrelanger Kärnerarbeit, die unter anderem darin bestand, gut 180 Aktenordner durchzusehen und deren Inhalt zu analysieren. Und zahlreiche Interviews zu führen. Unter anderem sprach er mit Wolfgang Schäuble, der sich, noch als Finanzminister, zwei Stunden Zeit für den Doktoranden nahm.

Bei seiner Doktorarbeit hatte der 32-Jährige Hilfe aus Hildesheim. Michael Gehler und Alexandros Pitsoulis von der Universität begleiteten seine Arbeit maßgeblich. Gutachter des Werks war zudem einer der prominentesten deutschen Ökonomen: der Wirtschaftsweisen Lars Feld. Das von ihm geleitete Walter-Eucken-Institut ist auch Herausgeber des im Verlag Mohr Siebeck erschienenen Buches.

[TAREK ABU AJAMIEH]

► Treffen mit Dr. Wolfgang Schäuble: Zwei Stunden Zeit nahm sich der damalige Finanzminister für das Gespräch mit Dr. Joachim Algermissen.



DIGITALISIERUNG WIRD IN DER ZELLE GREIFBAR

IN DER ZELLE IST AN DIESEM MORGEN VIEL LOS. INSGESAMT ZEHN SPEZIALISTEN HABEN SICH IN DER FERTIGUNGSEINHEIT MIT DEM AUSSERGEWÖHNLICHEN NAMEN IN DER HILDESHEIMER WERKHALLE DES UNTERNEHMENS ARCONIC EINGEFUNDEN. DAS ZIEL: PRODUKTIONSABLÄUFE DIGITALISIEREN UND OPTIMIEREN.

Federführend initiiert hat dieses Projekt Uwe Welge. Der 53-jährige Hildesheimer ist 1996 in seine Heimat zurückgekehrt – und hat bei der weltweit aktiven Firma, die südlich von Hannover hochfeste Verbindungselemente für die Luft- und Raumfahrt aus Titan herstellt und hier insgesamt rund 250 Mitarbeiter beschäftigt, eine neue berufliche Heimat gefunden. Vorher war der Industriemeister Metall einige Jahre bei der Bundeswehr aktiv, hat es bis zum Feldwebel gebracht.

„Gelernt habe ich dort vor allen Dingen Menschenführung. Und die Arbeit mit Menschen in Extremsituationen hat mich geprägt“, gibt er zu. Zum Job bei der Bundeswehr kam eine Affinität für den Sport American Football. „Da geht es, egal wie gut man selbst ist, nur im Team. Das fasziniert mich und hat mir im Berufsleben viel gebracht“, unterstreicht Welge, der bei Arconic erst 18 Jahre Fertigungsleiter war und 2018 auf den Posten des Arconic-Business-System-Managers wechselte.

„95 Prozent meines Tages bestehen aus Kommunikation. Ich bin letztendlich dafür zuständig, im Unternehmen das Verbesserungswesen zu optimieren, fungiere als Problemlöser, Begleiter und Coach, schule Mitarbeiter in Workshops. Ein wichtiges Ziel ist dabei die Digitalisierung“, so Welge.

WEGE EINGESPART – PRODUKTIVITÄT GESTEIGERT

Beim Stichwort Digitalisierung sind wir auch wieder in der Zelle, die so heißt, weil sie visuell klar vom Rest der Fertigungshalle getrennt ist. Dort haben Welge und das eigens für dieses Projekt zusammengestellte Team, in dem sich Fertigungsleiter, Ingenieure, Techniker, Mitarbeiter und Planer befinden, eine digitale Idee in die Tat umgesetzt. „Wir haben eine Fertigungseinheit mit fünf Maschinen genau analysiert, Prozessabläufe optimiert und sind zu dem Ergebnis gekommen, dass wir eine vollautomatische Zelle mit einem Roboter aufbauen möchten. Das sind wir dann angegangen – und das Ergebnis kann sich sehen lassen“, berichtet Welge.

Durch die digitalisierten Prozesse konnten so 70 Prozent an Wegen eingespart werden, die Produktionsgeschwindigkeit stieg um 50 Prozent, die Produktivität um 30 Prozent. In Summe ergibt das Einsparungen in Höhe von 170.000 Euro.

X4B Hilft mit Know-how und Experten

Das ist aber noch nicht alles, was sich rund um die Digitalisierung bei Arconic in Hildesheim getan hat, schließlich hat sich das Unternehmen für „Optimierungen rund um die Personalwirtschaft und die Prozesse innerhalb der Lieferkette vom Zulieferer und zum Kunden“, wie Uwe Welge es nennt, externe Unterstützung ins Boot geholt – und zwar mit X4B, einer Serviceagentur für die Wirtschaft.

„Um auch zukünftig am Markt bestehen zu können, ist eine Auseinandersetzung mit dem Thema Digitalisierung für Unternehmen unausweichlich. Wir bieten Unterstützung in Form von Prozessbegleitung an“, sagt X4B-Geschäftsführer Christian Hentschel, der mit seiner Agentur derzeit mit rund 25 Experten und Beratern zusammenarbeitet. „Wir analysieren gemeinsam mit

unseren Kunden Potenziale in den Unternehmensprozessen und erarbeiten mit den Experten im Anschluss die umzusetzenden Maßnahmen“, unterstreicht Hentschel.

Für X4B bei Arconic in Hildesheim im Einsatz ist Beraterin Dr. Gudrun Stahn: Die 59-jährige promovierte Arbeits- und Ingenieurpsychologin fungiert sozusagen als Digitalisierungsbegleiterin. Das geschieht durch Ausbildung und Schulung der unternehmensinternen Ausbilder und Klausurtagungen mit dem Management. „Die Prozesse im Arbeitsablauf ändern sich, die Technik ist im Vergleich zu früher eine andere. Wir beschäftigen viel mehr Ingenieure und das führt dazu, dass das Führungsverhalten mittlerweile ein anderes ist. Hier bekommen wir Unterstützung und X4B ist für uns zu einem ganz wichtigen Ansprechpartner geworden, mit dem wir uns regelmäßig austauschen und von dessen Netzwerk und Expertise wir extrem profitieren“, sagt Welge.

Mitarbeiter partizipieren

Von den notwendigen Optimierungs- und Umstrukturierungsmaßnahmen hat aber nicht nur das Unternehmen selbst etwas. Da die Mitarbeiter aktiv und von Beginn an in die Prozesse eingebunden waren, partizipieren sie ebenfalls, indem Qualifikationen, Wissensstand und beruflicher Horizont erweitert werden. „Dazu kommt das Kennenlernen anderer Betriebe“, so Welge. [ROUVEN THEIß]

X4B SEMINARE 1. HALBJAHR 2020

Die Serviceagentur X4B – eine Marke von Niedersachsen-Metall – unterstützt Unternehmen, sich zukunftsfähig aufzustellen: unter anderem mit einem breit gefächerten Seminarprogramm, ausgerichtet an den Handlungsfeldern des Digitalisierungsprozesses und themenverwandten Bereichen. Darüber hinaus sind Ihre Anregungen zu weiteren Seminarthemen willkommen, die X4B gern individuell auf Ihre Bedürfnisse abstimmt.

DER BERATUNGSPROZESS WIRD IMMER KRITISCH ÜBERWACHT

Im Bereich der Zusammenarbeit mit externen Beratern liegt Arconic, das neben Hildesheim noch an weiteren vier Standorten in Deutschland aktiv ist und hier insgesamt mehr als 1500 Mitarbeiter beschäftigt, im Trend. „Grundsätzlich kann jedes Unternehmen Unterstützung in Form von Beratung gebrauchen, schließlich ist die Digitalisierung ein Veränderungsprozess.“

Im Gegensatz zu Konzernen, die schon auf einem guten Weg sind, was Umfragen ergeben haben, gibt es bei kleineren und mittleren Unternehmen aber häufig keinen eigenen Digitalisierungsexperten. Deshalb ist temporäre externe Unterstützung oft die beste Lösung“, macht Christian Hentschel von X4B deutlich. Vorteile für die Unternehmen, die auf Unterstützung durch X4B setzen: Der Experte ist jeweils vor Ort im Einsatz und der Beratungsprozess wird kritisch überwacht.

▲ Gut vernetzt: Die beiden X4B-Geschäftsführer Christian Hentschel und Markus Humpert.

▲ Gemeinsame Analyse: Dr. Gudrun Stahn (Mitte) ist als X4B-Digitalisierungsberaterin vor Ort.



▲ Digital kompetent, serviceorientiert, optimal vernetzt: X4B hilft, Unternehmen zukunftsfähig aufzustellen.



SEMINARPROGRAMM

Das Seminarprogramm finden Sie als PDF zum Download per QR-Code oder unter folgendem Link: <http://seminare.x4b.de>

IHR KONTAKT ZU NIEDERSACHSENMETALL

▷ **NIEDERSACHSENMETALL –**
VERBAND DER METALLINDUSTRIELLEN
NIEDERSACHSENS E.V.
Schiffgraben 36, 30175 Hannover
Telefon (05 11) 85 05 – 0
Telefax (05 11) 85 05 – 203
info@niedersachsenmetall.de

▷ **LANDESVERBAND BRAUNSCHWEIG**
Wilhelmstorwall 32, 38118 Braunschweig
Telefon (05 31) 24 21 00
Telefax (05 31) 24 210-99
service@agv-bs.de

▷ **BEZIRKSGRUPPE HILDESHEIM**
Haus der Wirtschaft – Bischofsmühle
Dammstraße 32, 31134 Hildesheim
Telefon (0 51 21) 2 06 78 – 0
Telefax (0 51 21) 2 06 78 – 20
info.hi@niedersachsenmetall.de

▷ **BEZIRKSGRUPPE OSNABRÜCK-EMSLAND-
GRAFSCHAFT BENTHEIM**
Haus der Industrie
Bohmter Straße 11, 49074 Osnabrück
Telefon (05 41) 7 70 68 – 0
Telefax (05 41) 7 70 68 – 27
info.os@niedersachsenmetall.de

▷ **BEZIRKSGRUPPE SÜD E.V.**
Bürgerstraße 2a, 37073 Göttingen
Telefon (05 51) 50 379 – 0
Telefax (05 51) 50 379 – 20
goettingen@niedersachsenmetall-sued.de

▷ **GESCHÄFTSSTELLE LÜNEBURG**
Stadtkoppel 12, 21337 Lüneburg
Telefon (0 41 31) 8 72 12 – 0
Telefax (0 41 31) 4 39 10
info@av-lueneburg.de

TERMINE

Frühjahr 2020

▷ **TARIFVERHANDLUNGEN IN DER M+E-INDUSTRIE**

Mittwoch, 15. April 2020, 18 Uhr

▷ **ARBEITSRECHT UM 6**

Haus der Industrie, Schiffgraben 36, Hannover

Mittwoch, 6. Mai 2020, 10 Uhr

▷ **ERFAHRUNGSKREIS PERSONAL**

Haus der Industrie, Schiffgraben 36, Hannover

Freitag, 8. Mai 2020, 10 Uhr

▷ **AUSBILDERKONFERENZ AUSBILDUNG IM FOKUS**

Haus der Industrie, Schiffgraben 36, Hannover

Donnerstag, 14. Mai 2020

▷ **JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG BEZIRKSGRUPPE
OSNABRÜCK-EMSLAND-GRAFSCHAFT BENTHEIM**

Donnerstag, 14. Mai 2020, 10 Uhr

▷ **FIRMENZIRKEL PROD.SYSTEME UND INDUSTRIE 4.0**

Volvo ABG, Kuhbrückenstraße 18, Hameln

Montag, 18. Mai 2020, 11 Uhr

▷ **BILDUNGSKONGRESS**

Landesmuseum Hannover, Willy-Brandt-Allee 5, Hannover

Juni 2020

▷ **ARBEITGEBERFORUM 2020**

Schloss Herrenhausen, Herrenhäuser Straße 5, Hannover

Mittwoch, 8. Juli 2020

▷ **MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2020**

Haus der Wirtschaft – Bischofsmühle
Dammstraße 32, Hildesheim

Herbst 2020

▷ **HERRENHÄUSER WIRTSCHAFTSFORUM 2020**

Donnerstag, 29. Oktober 2020

▷ **KONGRESS UMWELT- UND ENERGIERECHT**

Mittwoch, 4. November 2020

▷ **INDUSTRIE 4.0-KONGRESS 2020**

X4B – Serviceagentur für die Wirtschaft

▷ **X4B – SEMINARE UND VERANSTALTUNGEN**

<http://x4b.de/veranstaltungen>

NiedersachsenMetall

▷ **AKTUELLER VERANSTALTUNGSKALENDER**

<http://veranstaltungen.niedersachsenmetall.de>



IMPRESSUM

Herausgeber

NiedersachsenMetall –
Verband der Metallindustriellen
Niedersachsens e.V.

Schiffgraben 36, 30175 Hannover
Telefon (05 11) 85 05 – 0
Telefax (05 11) 85 05 – 203
info@niedersachsenmetall.de
www.niedersachsenmetall.de

Verantwortlich im

Sinne des Presserechts
Dr. Volker Schmidt

Text und Redaktion

Drei Quellen Mediengruppe GmbH, Hannover
Christian Budde, Franziska Temmen

Konzept und Gestaltung

Holger Kölling
Drei Quellen Mediengruppe GmbH, Hannover

Druck

Dieckmann Druck, Hannover

Erscheinungsweise

dreimal jährlich

Titelmotiv (Composing)

Basis: Gettyimages (Morsa Images)